

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.
Ausg. von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haus-Nr. 967).
Blomard-Ring 20 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangirung. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Blomard-Ring 20, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Bezirk: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mittler Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dreißtel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbedingter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 2.

Wiesbaden, Donnerstag, 2. Januar 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Beginn des neuen Jahres.

Die Neujahrseier im Berliner Schloß begannen, wie üblich, mit dem großen Beiden. In der Schloßkapelle versammelten sich die Fürstlichkeiten, Bevollmächtigte des Bundesrates, die Generalität, die Minister, Staatssekretäre, Präsidenten der Parlamente usw. Um 1/10 Uhr trafen die Majestäten von Potsdam ein. Nach Schluß des Gottesdienstes begab sich der Hof in den Weißen Saal. Dort fand die Gratulations-Defiliercour unter dem Donner eines Salutes im Lustgarten statt. Die Kronprinzessin wohnte der Cour nicht bei. Nach der Cour empfing der Kaiser die Botschafter, den Reichskanzler, die Minister, die kommandierenden Generale und die Admirale mit Prinz Heinrich an der Spitze. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser, vom Publikum lebhaft begrüßt, mit den Söhnen zu Fuß ins Zeughaus, wo Paroleanzüge stattfanden. Es folgten militärische Meldungen. Der Kriegsminister erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens.

Wb. Rom, 1. Januar. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Frhr. v. Lehrenthal richtete an den Minister des Äußern Tittoni folgendes Telegramm: „Indem ich mich mit Vergnügen der so herzlichen Beziehungen erinnere, die ich mit Eurer Excellenz während des Jahres 1907 unterhalten durfte, liegt es mir am Herzen, Ihnen meine wärmsten Wünsche für ein gutes, glückliches neues Jahr auszusprechen. Möge das beginnende Jahr unseren gemeinsamen Bestrebungen, die Bande der Freundschaft und des Vertrauens zwischen unseren Ländern enger zu knüpfen, günstig sein.“ — Tittoni erwiderte: „Ich danke Eurer Excellenz für die außerordentliche Liebenswürdigkeit. Auch ich zähle zu den angenehmen Erinnerungen des zu Ende gegangenen Jahres die so aufrichtigen, sympathischen Beziehungen, die ich das Vergnügen hatte, mit Eurer Excellenz zu unterhalten. Ich bringe Eurer Excellenz meine besten Wünsche dar und begrüße mit Freude die Wünsche, die Eurer Excellenz für die glückliche Zukunft der Freundschaft und des Vertrauens zwischen unseren Ländern ausgesprochen haben und auf die meine Tätigkeit wie die Ihrige mit Festigkeit und Ausdauer gerichtet sein wird.“

Wb. Budapest, 1. Januar. Bei dem heutigen Neujahrsempfang im Ministerpräsidium, zu welchem die Abgeordneten der koalitierten Parteien erschienen waren, erwiderte Ministerpräsident Dr. Bekerele auf die Begrüßungsansprache mit einer längeren Rede, in der er zunächst hat, die koalitierten Parteien möchten der Regierung auch künftighin ihre Unterstützung gewähren. Er wies dabei auf die wichtigen Aufgaben in der inneren Politik hin, die ein solches einträchtiges Zusammenwirken erforderten. In bezug auf die wirtschaftliche Lage führte Bekerele aus, das Land habe unter kritischen Verhältnissen die größte Widerstandskraft an den Tag gelegt. Schließlich kündigte der Ministerpräsident mehrere wichtige Reformen an, wie Einführung des allgemeinen Stimmrechtes, Steuerreform und Maßnahmen zur Sicherung der Verordnungen des Abgeordnetenhauses. — Andrassy, der Minister des Innern, erwiderte einem parlamentarischen Führer u. a.: Die Wahlreform werde schon im nächsten Frühjahr den Reichstag beschäftigen und müsse so gelöst werden, daß der ungarische Charakter des Staates erhalten bleibe.

Wb. Paris, 1. Januar. Trotdem die offiziellen Empfänge abgesetzt sind, begaben sich doch Clemenceau und die übrigen Minister in das Elysée, um dem Präsidenten Fallières ihre Glückwünsche zum neuen Jahre darzubringen. Das diplomatische Korps und zahlreiche Senatoren, Deputierte und höhere Beamte schrieben sich im Elysée ein. Der Empfang des diplomatischen Korps durch den Präsidenten findet nach der Beisehung Guyot-Deffaignes statt.

Prozess Moltke-Harden.

S. u. H. Berlin, 31. Dezember.

Zur Ergänzung unseres schon in der Neujahr-Ausgabe enthaltenen telegraphischen Berichts tragen wir aus den Verhandlungen vom Dienstag noch einzelnes ausführlich nach.

Justizrat Sello, der Vertreter des Nebenklägers, führt nach dem Plädoyer des Oberstaatsanwalts Hensel aus: Die Reinheit des Grafen Moltke steht so fest, daß die flammendsten Angriffe wirkungslos verfallen müssen. Herr Harden hat nicht nur begeisterte Freunde, sondern auch begeisterte Feinde, die uns sehr viel Zeug zur Veröffentlichung angetragen haben. Wir haben dieses Material weder veröffentlicht noch sonst benutzt. Wir haben in dieser Richtung keinen Finger gerührt. Von dem Vorwurf der Homosexualität ist kein Schatten übrig geblieben. Eine unglückselige

Sintflut von Schmutzliteratur überflutete das Land und vergiftete die heranwachsende Generation. Diese Schuld kann Herr Harden nicht von seinen Hochschülern sühnen. Herr Harden wird die Geister, die er gerufen, nicht los. Wehe dem, von dem das Argernis kommt! Die Hardenschen Angriffe waren von tödlicher Tragweite, sie suchten an Tödllichkeit ihres gleichen. Die Behauptung, der Kaiser sei in den Briefen der Freunde „Liebchen“ genannt worden, ist in den Abgrund der Väterlichkeit gefallen. Es war ein harmloses Wort, das die alte Gräfin Pourtales auf den alten kaiserlichen Herrn anwendete. — Herr Harden wendet jetzt Interpretationskünste an. Er arbeitet mit verhängten Vorwürfen, die um so schlimmer wirken. Den guten Glauben gehehe ich Herrn Harden gern zu. Es wäre ja ein Abgrund von Unhöflichkeit, wenn der gute Glauben nicht da wäre, wenn die vergifteten Waffen mit bewußter Lüge geführt worden wären. Wenn Fürst Bismard von Knudsen sprach, so hatte er keinen jenseitigen Lebensinn. Er kannte den wahren Sinn des Wortes wohl nicht, denn er war wohl ein großer Staatsmann, aber sicherlich kein großer Philologe. Wir könnten über Frau v. Elbe die Schale unseres Jornes ausgießen. Wir tun es nicht, weil es eine kranke Frau ist. Wir haben ihre Geheimnisse, die Geheimnisse ihres Ehebettes nicht hier aus Nicht gesagt. Wir hatten kein Interesse daran. Möge endlich die unheilvolle Frucht verdorren, die dieser Drachensaat entsprossen ist. Es war ein erhabener Augenblick, als die Schwägerin des Grafen, die Gräfin Dandelmann ihr Zeugnis für den Bruder abgab. Wetterharten Männern standen die Tränen in den Augen. Und den so geschickten Mann suchte man als Paritätur, als weiblichen Jammersappen hinzustellen! Diesen Mann, der es ertrug, daß sein Weib wie ein Raubvogel ihre Krallen in seinen Arm schlug, der es nicht über sich gewann, die Schande seines Weibes seinem Rechtsvertreter zu offenbaren. Seinen Namen hat man zu einem Spitz- und Ekelnamen auf den Straßen Berlins gemacht. Wer reiner ist als dieser Mann, der hebe die Stirn und stehe auf! Zum Strafmaß wollen wir uns nicht äußern. Selbst das Leid dieser Tage hat in der Seele des Grafen nicht den Haß gereift, und ich habe mich bemüht, seinen Spuren zu folgen. Ich habe aber die Empfindung, daß nicht bloß der kämpfende Journalist sich seines Patriotismus, sondern auch wir viel geschmähten Anwälte des Rechts und eines gewissen Patriotismus rühmen dürfen. Dieser Patriotismus lodert in hoher Freude auf, daß endlich die volle und ungetrübte Sonne des Rechts über den Wirrwarr dieses unheilvollen Prozesses aufzugehen scheint, die Sonne eines neuen Jahres, welche den Glanz des alten Namens Moltke wiederherstellen wird. Ich bin der Überzeugung, daß die Tat, die wir hier im Dienste der Gerechtigkeit verrichtet haben, uns dermal ein vom Vaterlande gebaukt werden wird, denn wir haben die Ehre des deutschen Namens, die Ehre des deutschen Mannes, die Ehre eines Mannes, der sein Blut fürs Vaterland auf dem Schlachtfelde vergossen hat, wiederhergestellt im In- und Auslande, soweit die deutsche Junge Klinge. Das Gute dieses Prozesses aber ist, daß man in Zukunft jeden Rauner und Fälscher, jeden Hintertreppen-Kolporteur, der nachher von nichts weiß, der nichts gesagt haben will, entgegenrufen wird: Du lägst! Herr Harden hat auch die Spähen des Grunewaldes für sich in Anspruch genommen. Ich weiß, daß sie jetzt ein anderes Lied pfeifen werden.

Graf Anno v. Moltke: Ich will noch einmal erklären, warum ich meinen Abschied genommen habe. Als ich den Artikel der „Zukunft“ vom 23. April gelesen hatte, begab ich mich zu meinem direkten Vorgesetzten, dem Generalfeldmarschall v. Sahnke und habe ihm Meldung gemacht. Ich habe ihm dargelegt, daß ich glaube, daß der Angeklagte nicht eine Gruppe konstruieren wolle, um sie anzugreifen und sich mit ihr zu schlagen, sondern daß er sie durch einen schimpflichen Verdacht hat unmöglich machen wollen. Zwei Tage darauf übergab ich dem General v. Plessen, dem Chef des kaiserlichen Hauptquartiers mein Abschiedsgesuch, zugleich mit meinem Ehrenwort, daß ich nie mit Männern geschlechtlich verkehrt habe. Ich habe mein Abschiedsgesuch dahin motiviert, daß es nicht angängig sei, daß ein Mann in meiner Stellung unter einem Verdachte stehe, der nicht leicht zu beseitigen sei. Auch erhielt ich durch meinen Abschied freie Hand, auf dem Wege der Klage vorzugehen. — Nun muß ich noch der Auffassung widersprechen, als ob an unserem Kaiserhofe ein sächer unmannlicher Ton geherrscht hätte, oder überhaupt herrschen würde. Ich bin der Einzige im Saale, der darüber berichten kann und ich halte mich auch dazu für verpflichtet. Ich habe 7 Jahre als Flügeladjutant bei Sr. Majestät Dienst getan und versichere: Niemals hat ein sächer unmannlicher Ton am kaiserlichen Hofe geherrscht, dafür bürgt schon die frische, urmannliche Persönlichkeit unseres Kaisers.

Niemals hat ein Gröppchen existiert, niemals eine politische Intrigere, niemals eine Kamarißa.

Auch eine Tafelrunde im angezogenen Sinne gibt es nicht. Die Tafelrunde am kaiserlichen Hofe ist unsere kaiserliche Familie mit den dazu Befohlenen. Und daß wir zu dieser kaiserlichen Familie im engeren und weiteren Vaterlande mit Stolz und Hochachtung ausblicken, das wollen wir uns nicht verkümmern lassen. — Nach einer Pause ergreift das Wort der Verteidiger.

Justizrat Bernstein: Drei Stunden ist von zwei glänzenden Rednern gesprochen worden. Sie haben geredet, aber nicht die Anklage begründet. Von dem Gegenstand der Anklage, den inkriminierten Artikeln, war nur 15 Minuten die Rede. Von allem Möglichen wurde gesprochen, von den alten Griechen und den Spähen des Grunewaldes. Herr Harden ist ein anständiger Mann und ein anständiger Schriftsteller. Ein solcher Mann verwandelt sich nicht vor Gericht in einen Lügner und in einen Mann, der seine Worte verleugnet. Er hat ein lauges geachtetes Leben geführt, es muß ihm geglaubt werden, wenn er sagt, er wolle nicht beleidigen. Er hat niemals vor Gericht gelogen, warum glaubt man ihm also nicht. Er könnte noch manches sagen, er weiß noch vieles. Es würde ihm persönlich viel nützen, aber er schätzt das Interesse des Vaterlandes höher. Herr Justizrat Sello meinte, der Prozeß werde das Gute haben, daß in Zukunft die Journalisten nicht mehr Fälscher und Rauner ihr Ohr leihen, sondern ihnen zuzurufen werden: du lägst. Harden hat aber nicht Fälscher und Rauner, sondern der Frau v. Elbe und dem ordentlichen Professor an der Berliner Universität, Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Schwentinger, und dessen Gattin, einer Nichte des Grafen Moltke sein Ohr geliehen. Herr Professor Schwentinger und seine Gattin sind doch nicht Fälscher und Rauner, die unter ihrem Eide lügen. Ein Mann, wie der Geheimne Medizinalrat Eulenburg, sagte, er hätte der Frau von Elbe auch geglaubt, zumal sie sich ihre Angaben selbst suggerierte. Wenn man von einem Regelfuß sagt, ich würde in ihn nicht eintreten, da dort ein sächlich-unnützlich Wesen herrscht und Ausdrücke wie „mein Liebchen“ gebraucht werden, so ist das doch nicht strafbar. Ob die angeführten Dinge wahr sind oder nicht, das kümmert uns nicht. Für uns handelt es sich nur darum, ob Harden glauben konnte, daß die Dinge wahr sind. Harden hat der Frau v. Elbe geglaubt, und das kann ihm niemand übelnehmen. Frau v. Elbe hat ihn nicht als Journalisten benutzt, denn er ist kein Pamphletist, kein Lohndreiber. Die Behauptung, daß es eine Kamarißa, eine Liebesbergerei gegeben hat, ist keine Behauptung Hardens. Das haben angegebene Zeitungen verbreitet. Die angezogenen Artikel machen 120 Druckzeilen aus, die inkriminierten Stellen eine halbe. Aus dem 240. Teil eines Druckwerkes kann man doch nicht seine Tendenz herauslesen. Justizrat Bernstein geht dann die einzelnen Artikel durch und sucht nachzuweisen, daß sie keine homosexuellen Anspielungen enthalten. Aber wie auch die Artikel gedeutet werden, bestraft kann Herr Harden nicht werden, weil das Antragsrecht verjährt ist. Denn nach der Aussage des Frhr. v. Berger hat Graf Moltke die Artikel richtig erst im März-April verstanden. Im Oktober und November hat noch niemand auf die Artikel hingewiesen, kein Mensch hat sie so interpretiert, wie es jetzt geschieht. Harden hat nie etwas getan. Deutschland in den Augen der Welt herabzusetzen. Er soll jetzt dafür büßen, weil er die Wahrheit gesagt hat. Wo ist das Echo seiner Artikel? Ein Echo, das ein halbes Jahr später kommt, ist kein Echo mehr. Von welchen Personen spricht denn Harden in seinen Artikeln? Wo sind die Hohenan, die Lyuar? Dem Fürsten Eulenburg kann ich nichts abbiten, weil das gegen die Vernunft und die Logik wäre. Wenn Bismard ein Wort brauchte, so ist anzunehmen, daß er die Bedeutung dieses Wortes kannte. Wenn er von Knudsen sprach, so wußte er, was damit gemeint war. Fürst Bismard hat also Herrn Dr. Liman gegenüber den Fürsten Eulenburg betraut. Auch sein Sohn, Fürst Herbert, hat gleiches vom Fürsten Eulenburg erzählt. In München und Wien gingen Gerüchte dieser Art ebenfalls umher. Bezüglich des Grafen Moltke durfte Herr v. Tressow auch über Gerüchte auszusagen, bezüglich des Fürsten Eulenburg nicht. Das ist auffällig. Fürst Eulenburg hat auch nicht Strafantrag gestellt. — Vorsitzender (unterbrechend): Er hat Strafantrag gestellt, auch gegen Sie. — Justizrat Bernstein: Offiziell ist mir noch nichts bekannt. Im Prozesse Bilow-Brandt hat der Reichskanzler mit herzerquickender Frische das gesagt, was ein gesunder Mann in solchem Falle sagt. Die Erklärung des Fürsten Eulenburg lautete wesentlich anders, er schwor juristisch. Was allein Aufsehen erregte, waren die Entschlüsse des Kaisers. Er tut so etwas nicht auf Grund von Zeitungsnachrichten. Diese können ihn höchstens veranlassen, die Dinge zu prüfen, nicht aber sie zu glauben. Herr Harden ist absolut unschuldig. Das Ausland soll gebührend haben. Ist an den Zuständen, die in der ersten Verhandlung enthielt wurden, Harden schuld? Ist es beklagenswert,

wenn jetzt die Adlervilla geschlossen ist, wenn die Duben in Uniform entsetzt sind?

Düngerhanfen müssen beseitigt und nicht mit Sammetdecken bedeckt werden.

Es ist ein Glück, daß wir die Krankheit noch zur rechten Zeit entdeckt haben. Die Krankheit ist das Übel, nicht der Arzt. Der Deutsche und vor allem der deutsche Schriftsteller muß das Recht haben, auf un-haltbare Zustände hinzuweisen. Der hat denn den Schmutz verbreitet? Die Zeitungen, die lange Berichte verbreitet haben. Ich lasse mir über mein Verhalten bei den ersten Verhandlungen keinen Vorwurf machen. Ich würde meine Pflicht verfehlt haben, wenn ich anders gehandelt hätte und Rücksicht genommen hätte, statt die Interessen meines Klienten zu vertreten. Die Rechtswissenschaft hat sich gegen die Zulässigkeit dieses Verfahrens erklärt, doch will ich darauf weiter nicht eingehen. Der § 193 muß dem Angeklagten selbstverständlich zur Seite stehen. Herr Garden hat aus Vaterlandsliebe gehandelt. Solche Interessen müssen anerkannt werden. Er hat aus berechtigten Interessen gehandelt und muß freigesprochen werden. — Alles wäre wirkungslos geblieben, wenn nicht ein Mächtigerer gehandelt hätte. Wollen Sie die Folgen des Eingreifens dieses Mächtigeren auf Herrn Garden abwägen? Dieser Mächtigerer würde es sich gewiß sehr verbitten, wenn man seine Entschuldigungen auf Gardensche Artikel zurückführen würde. Von einer Freiheitsstrafe kann nicht die Rede sein, von einer Geldstrafe nur dann, wenn dem Angeklagten der § 193 versagt wird. Aber der Schutz dieses Paragraphen darf ihm nicht verweigert werden. Er hat in gutem Glauben gehandelt und wollte seinem Vaterlande nützen. Eine Freiheitsstrafe hat er nicht verdient. Wir sollten uns viele Männer wünschen, für die Vaterlandsliebe ein Motiv zum Handeln ist. Das Wort der Wahrheit muß immer gelten.

Oberstaatsanwalt Dr. Hsenbiel: Hier handelt es sich nicht um ein Wort der Wahrheit, sondern um ein Wort der Unwahrheit. Deswegen ist ja Herr Garden angeklagt. Was hat Herr Garden mit der Adlervilla zu tun? Was hat Herr Garden mit dem Eingreifen eines Mächtigeren zu tun? Er hat nur die Folgen seines Tuns zu tragen.

Justizrat Kleinholz: An der Anklagepyramide, die meinem Klienten heute errichtet wurde, will ich nicht weiter arbeiten. Man hat aber vergessen, seinen Anstand und seine Wahrhaftigkeit besonders zu betonen. Wenn er sagt, er wolle nicht beleidigen, so soll man es ihm glauben. Der Boden, auf dem der Angeklagte baute, war fest und gut. Er konnte nicht wissen, daß er nicht auf einem Felsen, sondern auf Sand gebaut hatte. Frau v. Elbe mußte ihn aber glaubwürdig erscheinen. Er mußte annehmen, daß nicht bloß eine intime Freundschaft den Grafen Molke mit dem Fürsten Eulenburg verband, er mußte annehmen, daß mehr dahinter steckte. Er mußte auch die Geheimnisse der Ehe hervorziehen, weil das Staatsinteresse es verlangte. Berechtigtes Interesse haben ihm zur Seite. Justizrat Kleinholz hat ebenfalls Freisprechung.

Nach kurzen Erwidern des Oberstaatsanwalts und des Justizrats Dr. Seilo wird die Sitzung um 4 Uhr auf Donnerstag, den 2. Januar, vormittags 10 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

* Ost- und Personal-Nachrichten. Das Befinden des Großherzogs nach dem gemeldeten Unfall ist durchaus zufriedenstellend. Der Neujahrsempfang hat in gewohnter Weise stattgefunden.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Königliche Schauspiele. Am Schluß des Jahres brachte das Hoftheater eine Neueinstudierung von „Mag und Moriz“. Wir wollen hier über die Berechtigung der „Bearbeitung“ für die Bühne eines solchen Stoffes nicht weiter streiten; jedenfalls bedarf es aber zu einer solchen Bearbeitung der besten Hand, wenn einem solch löblichen Meisterwerk, wie es B. Buschs „Mag und Moriz“ ist, nicht der ganze Duft abgestreift werden soll. Wenn dies Bühnenspiel gestern vor allem bei unserer Kinderwelt wieder eine freundliche Aufnahme fand, verdankt es dies zumeist der vorzüglichen Darstellung in den Hauptrollen. Frau Braun-Grosser und Fr. Ghiberti stellten die beiden Duben in natürlicher Frische dar. Ausgezeichnet war der Schneider Böck des Herrn Rehkopf, der nebenbei noch durch erstaunliche Akrobatenkünste entzückte und der Dunkel Fritz des Herrn Striebeck. Auch Herr Andriano als Lehrer Bämpel machte sich sehr um die Aufführung verdient. Als gute Leistungen seien noch erwähnt Fr. Santen als Frau Böck und Fr. Ulrich als Witwe Bolke.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Man schreibt uns unterm 1. Januar: Am Silvesterabend hält sich der alte Brauch, einen Diastelabend zu bieten, der in erster Linie die heimische Mundart auf der Bühne zu Wort kommen läßt. Man griff auf zwei altbewährte Stücke zurück. Das Zeitbild „Der rote Schornsteinfeger“, der nach Friedrich Stollers Erzählung von Frau Anna Hill frei für die Bühne bearbeitet ist; und den Lokalhumor „Der Spekulant“ von Adolf Stöcker. Beide Stücke, in neuer Einstudierung, gefielen wiederum sehr. Voran ging eine Novität. Die Schwäbische Komödie „Der Erbschaft“ von Alfred Auerbach, dem Mitglied unseres Schauspielensembles. Er spielte selbst die Hauptrolle. Auch diese Gabe hatte die volle Günst des Publikums. Es war ein Abend, der allgemein befriedigte. „Ende gut, alles gut.“

* Die Marburger Freie Studentenschaft. Von einem Marburger Universitätsprofessor wird uns geschrieben: Der in Nr. 607 abgedruckte „Marburger Brief“ bedarf

Der „Reichsanzeiger“ meldet nunmehr offiziell einige schon vorher bekannte Personalveränderungen: Dem Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Dr. Peters wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pension unter Verleihung des Charakters eines Wirkl. Geh. Rates mit dem Prädikat Ergelens gewährt. Der Präsident der Hauptverwaltung der Staatsfinanzen v. Ritter wurde zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts, Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern v. Bischoffshausen zum Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsfinanzen, Regierungspräsident Holz-Doppeln zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern und zum Geh. Oberregierungsrat mit dem Range eines Rates 1. Klasse ernannt.

* Der Kaiser und Balkin. Wie an der Börse verlautet, hat der Kaiser zum Weihnachtstfest dem Generaldirektor Balkin seine Photographie mit einer besonders huldvollen eigenhändigen Widmung gesandt.

* Zu Hinzpeters Tode. Der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen nahmen an der Beerdigung des Geheimrats Hinzpeter teil. Der Kaiser trifft am Donnerstagnachmittag 2 Uhr 15 Minuten in Bielefeld ein und reist um 3 Uhr 15 Minuten wieder ab.

* Der Kaiser über England. In den letzten Nummern der „Empire Review“ berichtet Edward Dacey über eine Unterredung, die er in den letzten Tagen der Anwesenheit des Kaisers in England mit diesem gehabt hat. Nachdem der Kaiser seiner Bewunderung für die Schönheit des Landes, die er früher nie gekannt habe, Ausdruck gegeben hatte, räumte er den Reichtum der Güterbesitzer, ihre schönen Gebäude, den Komfort der Bauernhäuser, die Unabhängigkeit der Bauern, ihre Freiheit in der Sprache und ihre Freundlichkeit. „Ich glaube“, sagte der Monarch, „England wird am besten als das glückliche Land bezeichnet.“ In dem Gespräch fortsetzend, bemerkte der Kaiser weiter, seine Landsleute wären im ganzen zu arm und zu sehr mit dem Erwerb ihres Lebensunterhalts in Anspruch genommen, als daß sie sich dem Sport und ähnlichem Zeitvertreib hingeben könnten; aber er hoffe, daß mit dem zunehmenden industriellen Wohlstand Deutschlands sein Volk künftig ein wenig mehr Sport genießen werde, der für Körper und Geist gleich gesund sei, von dem das englische Volk wohl aber etwas zu viel habe. Hinsichtlich der Handelsbeziehungen Deutschlands äußerte der Kaiser: „Ich bin entschieden für die offene Tür, kann aber unter den gegenwärtigen industriellen Verhältnissen dieses Prinzip nicht in die Beziehungen zwischen Deutschland und den fremden Mächten einführen.“

* Zur Mittelmeerreise des Kaisers. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ hat Befehl erhalten, am 27. Februar feierlich zu sein.

* Der französische Botschafter in Berlin, Herr Cambon, hat sich in Paris sehr befriedigt über das erste Jahr seiner Berliner Tätigkeit geäußert, insbesondere über die freundliche und entgegenkommende Aufnahme, die er in allen politischen und geschäftlichen Angelegenheiten bei der Reichsregierung gefunden hat. Die Berliner Luft ist, wie sich Herr Cambon ausdrückte, ganz und gar atmungsfähig geworden und im Ministerium des Äußeren erblickt man darin mit Genugtuung ein Anzeichen, daß das seit Beginn der Marokko-Affäre auf beiden Seiten bestandene Unbehagen bald vollständig überwunden sein wird.

* Finanzminister-Konferenz. Die Finanzminister von Bayern, Baden und Württemberg hielten in Stuttgart eine Konferenz über die schwebenden Reichssteuerfragen ab. Im Vordergrund der Beratungen steht die Frage der Beredlung der Matrifularbeiträge durch Umänderung des Systems

in einem Punkte einer Verächtigung. Es wird dort die Auflösung der Freien Studentenschaft für das laufende und das nächste Semester wiederholt als eine Maßnahme des Senats bezeichnet. Das ist ein Irrtum. Die in Rede stehende Angelegenheit ist statutengemäß nicht von dem Senat, sondern von der Universitätsdeputation, einer aus dem Rektor, dem Prorektor und je einem gewählten Vertreter der vier Fakultäten bestehenden Behörde, zu der in Disziplinarfällen (wie diese) der Universitätsrichter als stimmführendes Mitglied hinzutritt, behandelt und entschieden worden, ohne daß der über fünfzig Mitglieder zählende Senat (die sämtlichen ordentlichen Professoren) sich irgendwie damit befaßt hätte, oder die einzelnen Mitglieder des Senats, es sei denn zufällig auf privatem Wege, mehr darüber erfahren hätten als jeder Leser der Marburger Tagesblätter. Die Auflösung der Freien Studentenschaft wird auch in Professorenkreisen lebhaft bedauert, womit freilich nicht bezweifelt zu werden braucht, daß die Universitätsdeputation für ihr Vorgehen ihre Gründe gehabt und selbst gewünscht hätte, eine andere Entscheidung treffen zu können.

* Entdeckungen Sven Hedins. Nach einem in London eingelaufenen Telegramm ist am 27. Dezember ein vom 8. November datierter Brief Sven Hedins in Kalkutta angekommen, worin der große Forscher mitteilt, daß er über den Paß von Kore-la von Tradum nach Nepal gegangen sei und hierauf zum fünftenmale den großen Gebirgszug von Salwen nach Paus überschritten habe, der über 2000 englische Meilen lang ist. Hierbei hat er die wirkliche Quelle des Brahmaputra namens Ruki-tampo entdeckt, die auf einem enormen Gletscher entspringt, der an dem nördlichen, parallel dem Himalaya verlaufenden Rande des genannten Gebirgszuges liegt. Bisher galt der Marumchu als Quelle des Brahmaputra, nach Sven Hedins Reklamation ist er jedoch nur ein kleiner westlicher Nebenfluß. Der Forscher hat sich dann nach Untersuchung der hydrographischen Verhältnisse des Manasarovar und des Sutlej nach Trolu Kailas gewandt, wo es ihm gelang, auch die wahre Quelle des Indus zu entdecken. Er ist jetzt auf dem Wege nach Katalu und Khotan und gedenkt im Frühjahr Beking oder Indien zu erreichen.

* Ein unbekanntes Gedicht Ludwigs Angenubers veröffentlicht aus dem Nachlaß eines literarischen Sonderlings, G. J. Landau, das „Neue Wiener Jour-

nach der Einwohnerzahl in ein System nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Die Konferenz hat hiergegen starke Bedenken; sie neigt zur Einführung einer verbesserten Branntweinsteuer, einer Tabakfabriksteuer, einer Erbschaftssteuer und einer Wehrsteuer.

* Die Regelung des Geheimmittelswesens durch ein Reichsgesetz war bekanntlich bereits unter dem Grafen Potjomsky in die Wege geleitet worden. Der entsprechende Gesetzesentwurf war schon fast abgeschlossen. Jetzt ist er, wie die „Deutsche Tageszeitung“ hört, im Reichsamte des Innern in einigen Punkten ergänzt und nunmehr endgültig fertiggestellt worden. Er dürfte in ähnlicher Weise wie das Apothekengesetz demnächst zur Veröffentlichung gelangen.

* Flottenverein. Die Straßburger Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins nahm in ihrer gestrigen Versammlung Stellung zu der Spaltung im Reichsverband. Es wurde eine Resolution angenommen, in der dem gesamten Präsidium des Deutschen Flottenvereins das volle Vertrauen und herzlichster Dank für die bisherige Tätigkeit ausgesprochen und gehofft wird, daß die im Flottenverein angebrochenen inneren Zwistigkeiten auf der Hauptversammlung zu Cassel am 19. Januar 1908 gütlich beigelegt werden. Am 12. Januar wird der elsass-lothringische Landesverband des Flottenvereins tagen; dort werden unzweifelhaft auch jene Elemente zu Worte kommen, die eine agitatorische Tendenz im Verein nicht billigen.

* Für eine deutsch-amerikanische Allianz. Professor John W. Burgess, der erste Inhaber der Roosevelt-Professur in Berlin, befürwortete in einer Ansprache an die Germanische Gesellschaft lebhaft einen Bund zu Angriff und Abwehr zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Er begründete den Wunsch mit dem ethischen Bande, das sich zwischen beiden Ländern geknüpft hat.

* Teilnahme des Kaisers an der Einweihung des Weimarschen Hoftheaters. Der Kaiser hat zu der am 11. Januar 1908 stattfindenden Einweihung des Hoftheaters sein Erscheinen zugesagt.

* Ordensauszeichnungen zum Schulstreik. Ordensauszeichnungen wurden als Anerkennung für energisches Auftreten gegenüber dem polnischen Schulstreik in der Provinz Westpreußen an zahlreiche Lehrer und andere Beamte verliehen.

* Neue Verluste an deutschem Grundbesitz. Das deutsche Gut Altkirch im Kreise Stuhm in Westpreußen, das etwa 790 Morgen umfaßt, wurde von dem bisherigen Besitzer Sohn an einem Polen namens Gröber (1) für 300 000 Mark verkauft. Ferner hat der deutsche Besitzer Schandrad sein 198 Morgen umfassendes Gut im Kreise Marienwerder an den Polen Bieratowski in Löbau für 80 000 Mark verkauft.

* Zur Bankdiskontinterpellation. Der Reichskanzler hat dem Präsidenten des Reichstages mitgeteilt, daß er bereit sein werde, der Interpellation des Grafen Kanitz über den Bankdiskont beizuwohnen.

* Der Verkehr im Nordostsee-Kanal zeigt im Jahre 1907 gegen 1906 eine mäßige Zunahme. Er betrug 35 000 Schiffe mit 6 310 000 Registertonnen, die Einnahmen 3 065 000 M. Die Verkehrszunahme ist wesentlich geringer als im Jahre 1906.

* Zum Liebknecht-Prozess. Der preussische Justizminister hat das Gesuch des in Festungshaft befindlichen Dr. Liebknecht um Genehmigung eines Substituten zur Ausübung seiner Rechtsanwaltspraxis abschlägig beschieden, da gegen Dr. Liebknecht ein

nal“. Das Gedicht, ins Stammbuch Landaus geschrieben, lautet:

Memento.
Ob Ihr viel genossen, ob Ihr stets gedarbt,
Al das gleich sich gründlich aus, wenn Ihr mal starbt.
Denn dem einen ward's gegeben, Der nahm's aus der Hoffnung Schatz —
Träumte sich ein zehnfach Leben — Und nun ruht an einem Platz
Das Erfah'ne, das Geträumte,
Das Erwung'ne, das Verträumte.
Al das Glück, all die Riser,
Alle Schwand' und alle Ehr'
Keiner hat, was er erworben,
Keiner, was sein Träumen sann,
Alles nimmt, wenn Ihr gestorben.
Nun die Welt als Erde an.
Kann's vergeteln, kann's bewahren, richtig finden oder
Finden auch, daß Eures Lebens ganzes Inhalt „Bettel“
Wien, den 20. Februar 1872. L. Angenubers.

Theater und Literatur.
Marie Lipsius, die unerlässliche Vorkämpferin für Lipsz, beging in diesen Tagen in Leipzig, ihrer Heimatstadt, den 70. Geburtstag. Sie ist eine Tochter des Thomas-Rektors Lipsius. Ihr Hauptverdienst besteht in der Herausgabe von Lipsz's Briefwechsel. Ihr Werk, die „Musikalischen Studien Lipsz“, ist im besten Sinne populär geworden.

Zur Eröffnungsfest der neuen Weimarschen Hoftheaters ist auf Befehl des Großherzogs auch Gerhart Hauptmann eingeladen worden. Dieser Akt wird in Weimar um so mehr beachtet, als das Hoftheater bisher kein Werk des Dichters aufgeführt hat. Auch der Kaiser, Prinzregent Johann Albrecht und Gemahlin, sowie andere Fürsten werden der Eröffnung des Hoftheaters beiwohnen.

Heute feiert Joseph Rainz seinen fünfzigsten Geburtstag.

Wissenschaft und Technik.
Frankfurt a. M. hat, wie die „Kleine Presse“ mitteilt, den ersten weiblichen Lizentiaten gestellt. Es ist dies Fräulein Karola Barth, die jetzt an der Universität Jena ihr Lizentiatenexamen cum laude bestanden hat, nachdem sie zwei Semester vorher die Oberlehrerprüfung abgelegt. Sie ist nunmehr berechtigt, an akademischen Hochschulen Vorlesungen zu halten.

Verfahren wegen Aberkennung der Rechtsanwaltschaft im Gange ist.

Protest gegen die Enteignungsvorlage. Die Lateinisch-Slawische Liga bereitet nach einer Meldung des „Dziennik“ einen Protest gegen die Enteignungsvorlage vor.

Heer und Flotte.

Die Bayern beim nächsten Kaisermandöver. In militärischen Kreisen wird angenommen, daß mit Genehmigung des Prinzregenten das ganze zweite bayerische Armeekorps an den nächstjährigen Kaisermandövern in den Reichslanden teilnehmen werde.

Bermehrung der Luftschiffertruppen. Wie die „Information“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist augenblicklich eine Vermehrung der preussischen Luftschifferabteilung im Gange. Das Luftschiffbataillon wird nämlich um eine Kompagnie vergrößert, da die großen Erfolge, welche mit dem Lenkbaren Luftschiff erreicht wurden, und die selbstverständlich immer neue und erweiterte Versuche erfordern, unbedingt auch eine Vermehrung der Mannschaften im Gefolge haben müssen.

Eine strategische Bahn. Wie bestimmt verlautet, soll der Ausbau der Ostfriesländer von der Jade bis zur Ems gradlinig durchquerenden Vollbahnstrecke Wilhelmshaven—Aurich—Emden so beschleunigt werden, daß diese namentlich auch für militärische Zwecke wichtige Linie im Jahre 1910 in Betrieb genommen werden kann.

Deutsche Kolonien.

Ein kolonialer Gedenktag. 225 Jahre sind es her, daß am 1. Januar 1683 Major Otto von der Gröben das Banner des Großen Kurfürsten auf dem Berge Manro an der Goldküste hißte, an der Stelle, an der die Feste Groß-Friedrichsburg als erstes Wahrzeichen deutschen Kolonialgeistes errichtet wurde.

Die Ereignisse in Marokko.

Nach einer Meldung des Generals Lianten haben die Truppen am 30. und 31. Dezember das Gebirgsland der Beni Khalef passiert. Die Kolonne Feltineau besetzte die Nordausgänge. Der Raid der Jadzger und der Scheif Aman-Ben-Amea wurden gefangen genommen und werden nach Alger gebracht.

Eine Londoner Gewehrfabrik erhielt einen Brief des Roid Maclean, worin dieser Bestellungen auf Ersatzstücke für Gewehre macht. Der Brief ist vom 20. Dezember datiert und der Roid spricht darin die Hoffnung aus, bereits in der nächsten Woche nach Tanger zu kommen.

hd. Paris, 2. Januar. Die Regierung ließ die in der marokkanischen Angelegenheit beteiligten Mächte mündlich von dem bevorstehenden Feldzug ins Innere von Marokko verständigen. Keine Macht erhob Einwendungen. Trotz des von amtlicher Seite zur Schau getragenen Optimismus herrscht hier große Befürchtung wegen des Ausganges des Feldzuges, da man den Ausbruch eines fanatischen Religionskrieges befürchtet.

hd. Madrid, 2. Januar. Die spanische Regierung verständigte Frankreich davon, daß sich Spanien an dem neuen französischen Feldzuge in das Innere von Marokko nicht beteiligen werde und die Verantwortung für alles weitere Frankreich überlasse.

Ausland.

Rußland.

Alle wegen des Wlborger Aufruhrs Angeklagten wurden zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, moraus der Verlust der politischen Rechte, das heißt des Dumawahlrechts, sich ergibt. Nur zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Frankreich.

Kammer und Senat hielten Dienstag Sitzungen ab, welche bis nach Mitternacht dauerten. In beiden Häusern wurde das Budget definitiv angenommen, worauf durch die Vorsitzenden das Dekret verlesen wurde, welches die Lagung für geschlossen erklärt.

Der Justizminister Guyot-Desjaigne ist, wie schon kurz gemeldet, am Dienstag im Senat während der Beratung des Budgets von einem Herzschlage getroffen worden. Zahlreiche Kondolenztelegramme laufen aus allen Teilen des Landes im Ministerium ein.

der Trauer aufgehoben. In der Kammer und im Senat wurden die Debatten zum Zeichen der Trauer auf eine Viertelstunde unterbrochen. Der Rabinetschef Clémenceau hielt in beiden Parlamenten kurze Ansprachen, worin er das plötzliche Ableben seines Kollegen mitteilte und bedauerte.

Spanien.

Die Cortes verlagten sich bis zum 24. Januar. In Barcelona ereignete sich in der Silvesternacht eine Bombenexplosion, durch die ein Schuhmann getötet und ein Händler schwer verwundet wurde.

Belgien.

Augensichts des hoffnungslosen Zustandes des Rabinetschefs de Trooz ist der Eisenbahnminister Dibaert interimistisch mit der Führung der Geschäfte des Ministeriums des Innern, die der erkrankte Rabinetschef verwaltete, beauftragt worden.

Serbien.

Die serbische Regierung entsandte in das Ausland, und zwar nach Deutschland, Frankreich und Dänemark etwa sechzig Offiziere, welche verschiedenen Truppen zu Studienzwecken zugeteilt werden sollen.

Türkei.

Prinz Georgiades, welcher kaum 4 Monate den Thron von Samos inne hatte, wurde abgesetzt und, wie schon gemeldet, an seiner Stelle Staatsrat Kypaffis-Effendi von der Pforte ernannt.

Vereinigte Staaten.

Wie die „Morning Post“ aus Washington meldet, gelangen nach den Philippinen große Mengen von Munition für das Meer, sowie Mörserverteilungsstücke und Mörser zur Einschiffung, ferner Torpedos und submarine Minen zur Verteidigung des Hafens von Manila.

Afrika.

In Portugiesisch-Guinea (Südlich von Senegal und Gambia) ist ein Aufstand der Eingeborenen ausgebrochen. Da für die Europäer Gefahr droht, wurden Streitkräfte dorthin entsandt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. Januar.

Das Anleihewesen der Stadt Wiesbaden.

Die Veruche, die Verhältnisse unserer Großstädte einheitlich darzustellen, um dadurch zu einheitlichen Normen für die städtische Finanzpolitik zu gelangen, sind bereits alte. Neuerlich sind sie von dem hiesigen Räte der Stadt Nürnberg in einer besonderen Denkschrift nach der Richtung des Anleihewesens ergänzt.

Die Schuldenlast der Städte steigt keineswegs mit der Einwohnerzahl. Beispielsweise hat Frankfurt a. M. sechsmal so viel Schulden als das nur halb so große Straßburg i. E. und Wiesbaden noch 7 Millionen Schulden mehr als das zweieinhalbmal so große Chemnitz und beinahe doppelt so viel als das noch etwas größere Plauen i. V.

Table with 3 columns: City, Einwohnerzahl, Gesamtsumme Schulden pro Kopf: 1905/06. Rows include Frankfurt a. M., Düsseldorf, Cassel, Wiesbaden, Mainz, Götting, Darmstadt.

Demnach rangiert Wiesbaden unter diesen sieben Städten an zweiter, unter sämtlichen deutschen Großstädten an dritter Stelle. Da Mainz und Darmstadt mit ihren Relativziffern nahe an Wiesbaden heranrücken, könnte man meinen, die beiden hiesigen Städte hätten sich in ganz gleicher Weise in Schulden gestürzt.

durch die Verhältnisse erzwungene als die von Mainz und Darmstadt. Darmstadt hat keinen Bestanteil von auch nur annähernd so enormem Werte wie Wiesbaden in seinen Quellen und in seiner warmen topographischen Lage. Darmstadt kann dem höchsten seinen Reichtumscharakter entgegensetzen. Derselbe wiegt aber die Naturgüter Wiesbadens bei weitem nicht auf; er löst sich auch nicht annähernd so in neu herbeiströmende Geldwerte umzurechnen wie der Wiesbadener Kurbetrieb, der eine hochentwickelte und höchstlohnende Industrie darstellt.

Schulden darf nur der mit gutem Gewissen machen, der „etwas hinter sich“ stehen hat. Nachstehend ist die relative Verschuldung (pro Kopf) der Steuerentrichter betreffs 1904 gegenübergestellt:

Table with 2 columns: Steuerentrichtung pro Kopf, Schulden pro Kopf. Rows include Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Düsseldorf, Götting, Cassel.

Diese Tabelle zeigt im allgemeinen ein gesundes Bild. Götting kann seinen im Vergleich zur Steuerleistung hohen Schuldenlast mit Rücksicht auf sein sehr großes Boden- und Waldbesitzgut bequemer tragen. Sieht man von Frankfurt a. M. ab, das bekanntlich unter sämtlichen deutschen Städten, Berlin nicht ausgenommen, eine Sonderklasse bildet, so darf man wohl ohne weiteres sagen, daß, wenn Wiesbaden auch eine aus den örtlichen Verhältnissen nicht zu rechtfertigende hohe Schuldenlast aufgenommen hat, diese doch keineswegs zu finanzpolitischen Bedenken Anlaß gibt.

Wenn füglich ein Wiesbadener Stadtverordneter in der Adressatfrage äußerte, man müsse den Bau wegen der schlechten Wiesbadener Finanzlage möglichst verschieben, so hat dies Wort mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung nicht die geringste Berechtigung. Nicht die Wiesbadener Finanzen sind schlecht, sondern die ganze städtische Finanzpolitik bedarf einer durchgreifenden Reform. Es ist schon oft beklagt worden, daß unter unseren Stadtverordneten nicht eine einzige Finanzautorität vorhanden ist.

Aufhebung der Leibeigenschaft in Nassau.

Ein Gedenktag von Bedeutung war der gestrige für das ehemalige Herzogtum Nassau. Gestern waren es nämlich 100 Jahre, daß Herzog Friedrich August und Fürst Friedrich Wilhelm von Nassau die Leibeigenschaft in Nassau aufhoben.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden souveräner Herzog zu Nassau etc. etc., und Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden souveräner Fürst zu Nassau etc. etc. haben erwogen, daß die Leibeigenschaft in Unseren Rheinischen Gegenden seit undenklichen Jahren das meiste von ihrer Härte schon verloren hatte; daß auch der zurückgebliebene Name sich mit dem Grade der Kultur unter den Völkern nicht mehr verträgt, daß sie unter Unseren Untertanen, deren eine gute Anzahl schon davon befreit war, eine schädliche Ungelegenheit hervorbrachte; daß insbesondere die Abgabe des Beschlusses zur Epoche der Erhebung drückt; daß die übrigen allenfalls damit in Verbindung stehenden Prestationen ohne Nachteil fortbestehen können, und die Entlastungsgelder bei dem Abzug aus dem Lande für die Lösung anderer Verbindungen nach dem Herkommen oder nach Verträgen mit anderen Staaten entrichtet werden können, und da Wir in Zeiten, wo der Untertan vieles unvermeidlich zu leisten hat, gern auch Alles nach alter Sitte und Güte Unseres Hauses zu seiner Erleichterung und Wohlfahrt beitragen; so haben Wir die Leibeigenschaft im ganzen Umfang Unseres Herzogtums andurch auf und gebieten, daß die Abgabe, die da heißt: das Besthaupt, oder wie sie sonst in deutschem Recht genannt worden seyn, von Anfang dieses Jahres an nicht mehr erhoben werde.

Den Standesherrn, Edelherren, Vasallen und anderen, die dadurch in ihren (sic!) Einkünften geschmälert werden, werden Wir auf ihr Vergehren Erlass leisten.

und halten späterer Befehgebung und Verfügung vor. wie es mit den Manumissions-Geldern und anderen Entlassungsgebühren solle gehalten werden.

Gegeben im Schloß zu Diebrich am Tage des neuen Jahres 1808. (L. S.) Friedrich August, Herzog zu Nassau. (L. S.) Friedrich Wilhelm, Fürst zu Nassau. vt. Freiherr von Marschall.

6. Polizei-Personalien. Der an Stelle des nach Berlin berufenen Polizeirats Falde von dort hierher beriefte Polizeirat W e l z hat heute seine Dienstgeschäfte übernommen. Um 12 1/4 Uhr wurden ihm durch Polizeipräsident v. S c h e n l die Beamten der Polizeidirektion vorgestellt.

Der Strafantrag des Magistrats gegen Stadtverordnete usw. Wie wir erfahren, ist der Tagesordnung für die morgige Stadtverordnetenversammlung noch folgende Anfrage des Stadtverordneten Baumbach an den Magistrat" eingefügt worden: "Ist der von dem Magistratsdirektor gegen verschiedene Stadtverordnete gestellte Strafantrag mit Genehmigung des Magistrats erfolgt?" Daß dies nicht der Fall ist, konnten wir bereits aus zuverlässigster Quelle feststellen. Es dürfte bei der Besprechung der Interpellation des Herrn Baumbach auch die Frage der Legitimation des städtischen Magistratsdirektors zur Stellung eines Strafantrages „im Namen der Stadt“ überhaupt erörtert werden. Gewundert hat man sich übrigens in Magistratskreisen, daß die Staatsanwaltschaft auf den Antrag des Herrn Niehl eingegangen ist, ohne vorher bei der Stadt deswegen anzufragen.

Das neue Jahr wurde in der üblichen Weise eingeleitet und eingeläutet. Der Pulververbrauch war auch diesmal wieder ein recht großer, namentlich in den dicht bevölkerten Stadtteilen. Mag auch die Zeit schlecht sein, für eine richtige Neujahrsfreude langt's doch noch, und wie wäre bei uns in Nassau eine richtige Neujahrsfreude ohne Feuerwerk denkbar! Die Polizei ist zwar — und ganz mit Recht — seit vielen Jahren eifrig bemüht, dem „Anfuge des Schießens und Abdrennens von laut knallenden Feuerwerkskörpern“ ein Ende zu machen, bis jetzt allerdings vergebens. Wir, die wir von Kindesbeinen an gewöhnt sind, das neue Jahr mit einer lustigen Kanonade willkommen zu heißen, freuen uns des Knatterns, Zischens und Donnerns und wünschen im Stillen, daß uns der lustige Spektakel auch für die Zukunft trotz polizeilicher Verbote erhalten bleiben möge; natürlich muß er sich in zulässigen Grenzen bewegen, Ausschreitungen grober Art dürfen nicht vorkommen. Und es ist auch nicht nötig, daß man das neue Jahr schon vier Wochen vor dem Termin tagtäglich anschießt und vier Wochen nach Neujahr immer noch drauflosknallt, wie das beispielsweise seit Jahren in einem gewissen Stadtteil Wiesbadens zu geschehen pflegt. So weit wir das ohne den Polizeibericht beurteilen konnten, sind heuer besonders grobe Ausschreitungen nicht vorgekommen; mancher wird freilich nachträglich noch durch einen Strafzettel an die lustige Silvesternacht erinnert werden. Aber das gehört mit zur Sache!

Der Silvesterball im Kurhaus war zwar nicht sehr stark besucht (Silvester wird eben bei uns meist in der Familie gefeiert), aber er nahm trotzdem einen recht gelungenen und fröhlichen Verlauf. Das Publikum war in animierter Stimmung und diese erreichte ihren Höhepunkt, als um Mitternacht zwölf kräftige Paukenschläge erschallten und die Musik eine besonders lustige Weise als Übergang vom alten in das neue Jahr ertönen ließ. Die prächtige Dekoration der Gesellschaftsräume des Kurhauses trug ebenfalls zur allgemein herrschenden frohen Laune bei. Die Dankbarkeit der Teilnehmer für die hübsche Veranstaltung fand denn auch dem anwesenden Vertreter der Kurverwaltung gegenüber lebhaften Ausdruck.

Residenz-Theater. Vor der Aufführung der „Tanzhäusern“ am Silvesterabend wurde ein Silvesterprolog unseres bekannten Satirikers Rosenthal gesprochen, der, sein pointierter, mit trefflichem Humor die Ereignisse des letzten Jahres beleuchtete. Das Publikum war über die neuen Proben Rosenthal'schen Witzes sichtlich erfreut und amüsiert und wurde durch sie in die richtige Silvesterstimmung gebracht.

Waldhalla-Theater. „Das Mädchen ohne Ehre“, Sensationsstück in 11 Bildern von Walter Melville. Deutsch von Siegfried Urb. Bei ausverkauftem Hause führte sich am Neujahrsabend das Gastspiel des Metropoli-Ensembles aus Berlin unter Leitung des Direktors Max Sams mit der Aufführung eines neuen melodramatischen Sensationsstückes englischer Herkunft ein. Alles, was Sensation heißt, zieht ja heutzutage das liebe Publikum sehr an, und wenn dann zu einer Mischung von lose aneinander gereihten Augenblickseffekten noch eine Dosis Sentimentalität und ein noch größeres Quantum derbster Komik hinzugefügt wird, dann kann's ja nicht fehlen. Daher denn wohl der Erfolg, den „Das Mädchen ohne Ehre“ in London und auch schon in deutschen Großstädten gehabt hat. Verbrecher- und Detektivgeschichten, Komödien à la Sherlock Holmes sind eben Mode. Ein solcher Roman von der Hinterbühne ist nun auch in dem Melville'schen Stück melodramatisch bearbeitet, und zwar — ohne jedes besondere Geschick, wenn auch manches grotesk-komische oder rührselige Bild bei einem mit nicht allzu feinen Nerven ausgerüsteten Publikum auf Beifall rechnen kann. Sensationell aber ist an diesem „Sensationsstück“, dessen Darsteller sich übrigens im allgemeinen als tüchtige Kräfte erwiesen, eigentlich nur — die Geschmacklosigkeit.

Todesfall. Am Silvesterabend verchied nach längerem Leiden der Rentner Jakob Blum von hier im 55. Lebensjahre. Er entstammte der angesehenen Familie Blum aus dem „Langen Hof“ in der Kirchgasse und war früher Inhaber der jetzt Volkmer'schen Mergerei in der Friedrichstraße. In der Öffentlichkeit ist Herr Blum nicht hervorgetreten.

Der Main fährt seit der Neujahrsnacht schwaches Treibeis, zum erstenmal in diesem Winter.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des deutschen Ostmarkenvereins hielt am 30. v. M., abends 6 Uhr, in der „Barthburg“ unter reger Beteiligung der Mitglieder ihre Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden Herrn Oberleutnant Auer von Herrenkirchsen sprach Herr Professor Spamer über die Kolonisation des Warthebruches durch Friedrich den Großen. Der Redner führte ungefähr folgendes aus: Nach dem siebenjährigen Kriege wurde das Wert der Besiedelung des Warthebruches (von der Regemündung bis Kälirin) von Friedrich dem Großen aufgenommen. Bei diesem großen Friedenswerke war Hr. v. Brentenhoff der Vertrauensmann des Königs. Die mühsamen Vorarbeiten wurden bis 1766 vollendet. Zunächst wurde nun die Warthe eingedeicht und ihr ein festes Bett gegeben, dann wurden die bisherigen „Besitzer“ des Bruches zum Wohle des Staates gewissermaßen enteignet (der Johanniterorden, Stadt Landsberg usw.), um Raum für dies „neue Volk auf eigenem Grund“ zu schaffen. C. Reubaus berechnet die Kosten für die Urbarmachung und die Besiedelung des Warthebruches auf 900 000 Taler, eine Summe, die sich auch wirtschaftlich wohl bezahlt gemacht hat. Die Zahl der angesehenen Ansiedler betrug etwa 13 000. Es wurden angezogen 1. Volkbauern, 2. Vorwerksskoulouffen, 3. die im friderizianischen Deutsch so genannten „Entrepreneurbauern“, mit welchen letzteren man jedoch schlechte Erfahrungen gemacht zu haben scheint. Die Volkbauern brachten im Durchschnitt 100 bis 200 Taler bar Geld sowie Vieh mit, sie waren von Iron- und Militärdienst befreit und bildeten fast die Hälfte aller Ansiedler. Die Geschichte der so sehr gelungenen Siedelung kann unerm gegewärtigen Ansiedlungswerk in der Ostmark vielfach zum Vorbild dienen. — Nach diesem Vortrag ergriff der Vorsitzende noch das Wort, um allen anwesenden und abwesenden Mitgliedern seine persönlichen Glückwünsche zum neuen Jahr auszusprechen, ferner aber für das Jahr 1908 einem nationalen Wunsch warmen Ausdruck zu verleihen, von dessen Erfüllung das Heil und Deutschbleiben dreier Provinzen abhängig, nämlich dem Zustandekommen des Enteignungsgeheißes. Der in der Kommissionierung der Regierung durch den ganz unverständlichen Eigensinn der konservativen aufgezwungene Kompromiß, wonach nur 10 Landkreise diesem Geheiß unterworfen werden sollten, wäre ganz unzulänglich und widersinnig, denn wenn die konservativen den Grundsat aufstellten, aus national-politischen Gründen dürfe überhaupt nicht enteignet werden, dann wäre es doch gänzlich unverständlich, wie trotzdem für 10 Landkreise die Enteignung angenommen, dagegen für 2 andere Provinzen, als gegen dieses Prinzip verstößend, abgelehnt würde. Im Gegenteil scheint dieses eine Beeinträchtigung der Reichsgleichheit und eine politische Benachteiligung einzelner. Redner schloß seine Ausführungen mit dem innigen Wunsche, daß noch in letzter Stunde der Landtag die durch den Reichskanzler so vorzüglich begründete Regierungsvorlage im neuen Jahr in ihrem ganzen Umfange zum Segen des Deutschlands dreier Provinzen annehmen möge.

Aus dem Reich der Schatten. In der in der Abend-Ausgabe vom letzten Montag enthaltenen Wiesbadener Totenliste des Jahres 1907 ist leider ein verdienstvoller Mann übersehen worden: der am 4. November entschlafene Stadtverordnete Schreinermeister Wilh. Löw.

Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Im Jahre 1907 wurden beraten: in Wiesbaden 3112, an 15 auswärtigen Stellen auf 130 Reisen vom Stellenleiter 947, zusammen 4059 Rechtsuchende (in den 7 Vorjahren 718 pro Jahr durchschnittlich). — Die beiden neu errichteten Stellen in Weilburg und Wehlar (die 17. und 18.) werden Dienstag, den 21. Januar, um 12 1/4 Uhr in der Bürgermeisterei zu Weilburg und um 4 Uhr in dem Rathausaal zu Wehlar vom Stellenleiter eröffnet, wozu alle unbemittelten Rechtsuchenden aus Weilburg, Wehlar und Umgegend eingeladen werden.

Modellsport. Modellschlitten in einer Zahl wie gestern sind in der Umgebung unserer Stadt wohl nie in Tätigkeit getreten. Besonders auf der oberen Platter Straße, in der Nähe der Himmelswiese, herrschte das reine Jahrmarktstreiben. Von dort in der Richtung nach der Leichtweishöhle zu hat bekanntlich unsere Kurverwaltung ihre Nobelbahn angelegt, die über alles Gewandte stark in Anspruch genommen war. An der anderen Seite der Platter Straße, in der Richtung nach dem Waldhäuschen zu, ging es noch ungleich lebhafter zu. Leider kamen auch wieder Unfälle vor. Beim Ausweichen verloren die Juisassen vielfach die Gewalt über ihren Modellschlitten und sausten wider Balken, Bäume oder in den Schaufelgraben. In einem derartigen Fall kamen von drei Noblern der eine ganz obere Verletzung, der zweite mit einigen leichten Hautstrammungen davon, während der dritte einen Beinbruch erlitt. Auf dem Waldhäuschen war eine besondere Verbandstation der Sanitätswache mit drei Betten errichtet.

Eisbahn unter den Eichen. Zu diesem Artikel im Montag-Abendblatt schreibt uns der Unternehmer der Eisbahn unter den Eichen: Die Bahn wurde am 18. Dezember schon benutzt. Am 27. Dezember wurde Wasser gegeben, bis nachts 1/3 Uhr Schnee fiel. Am 28. abends wurde der Schnee weggeräumt und abermal Wasser darauf gegossen, bis ohne größere Pausen wieder Schnee fiel bis etwa Sonntag 1/3 Uhr nachmittags. Dieser Schnee wurde abgeräumt, die Bahn gereinigt und am Montag, den 30. Dezember vormittags um 1/2 Uhr kam der erste Käufer und konnte die Bahn benutzen. Bei 1 Grad Minus kann eine Eisbahn nicht entstehen.

Seeoffiziere. Obwohl die im Buchhandel verbreiteten Bestimmungen über die Ergänzung des Seeoffizierkorps alles Wissenswerte für den Eintritt in die Marine als Seeladett und für den Gang der Ausbildung bis zum Offizier enthalten, herrschen doch noch über manche Punkte vielfach Unklarheiten. So in erster Linie über die Vorpatentierung der als Abiturienten eingetretene Seeoffiziere. Es wird deshalb nicht unerwünscht sein, wenn auf die im Sommer dieses Jahres darüber erlassene Allerhöchste Order näher eingegangen wird. Diese Order will in Anerkennung des großen

Verdienstes einer abgeschlossenen Schulbildung den als Abiturienten eingetretenen Seeladetten durch eine spätere Vorpatentierung einen gewissen Vorzug geben. Ausgehend jedoch von dem Grundsatz, daß für den Seeoffizierberuf nicht nur gute theoretische Kenntnisse, sondern vor allem auch gute praktische Leistungen notwendig sind, soll eine solche Vorpatentierung erst nach einer gewissen praktischen Bewährung als Offizier eintreten und deshalb bei der Beförderung zum Oberleutnant zur See stattfinden. Für eine Vorpatentierung sollen diejenigen als Abiturienten eingetretene Offiziere in Frage kommen, die die Offizierprüfung „gut“ bestanden haben und auch in Bezug auf Charakter und praktische Leistungen zu einer Vorpatentierung sich eignen. Bei der Eingabe zur Beförderung zum Leutnant zur See werden diese Offiziere von der Inspektion des Bildungswesens bezeichnet; drei Monate vor der vorausgesetzlichen Beförderung zum Oberleutnant zur See wird dem Kaiser berichtet, ob sie zur Vorpatentierung vorgeschlagen werden können. Für diesen Vorschlag ist auszusprechen, wie sich die betreffenden Offiziere während ihrer praktischen Dienstzeit bewährt haben. Außerdem können aber auch solche Abiturienten, die das Examen nicht mit „gut“ bestanden haben, zur Vorpatentierung eingegeben werden, wenn sie sich während ihrer praktischen Dienstzeit besonders bewährt haben. Auch werden diejenigen Fähnriche, die als Nichtabiturienten das Offizierexamen mit „vorzüglich“ bestanden haben und deswegen zu einer Vorpatentierung ebenso behandelt werden wie die Abiturienten mit „gut“ bestandener Offizierprüfung. Die Wirkung dieser Order findet aucto auf die im Jahre 1900 eintretenden Seeladetten Anwendung. Es soll jedoch hier nicht vergessen werden, darauf hinzuweisen, daß es sich auch für Abiturienten empfiehlt, so frühzeitig wie möglich einzutreten, da auf ein nicht zu hohes Lebensalter großer Wert gelegt wird. Die Anmeldungen zum Eintritt in die Marine als Seeladett sind bis zum 1. Februar an die Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel zu richten.

Unzulässige Drucksachen. In größeren Städten besteht vielfach die Gepflogenheit, Transportgeschäfte, Waschanstalten, Färbereien usw. durch offene Karten mit dem Bordruck: „Ich bitte um Abholung der Arbeit usw. am Montag, Dienstag usw., bezw. am 1., 2., 3. usw.“, zur Abholung von Gegenständen aus der Wohnung in der Weise anzufordern, daß einzelne Worte oder Ziffern unterstrichen (z. B. Dienstag oder 3.) oder gewisse Stellen des gedruckten Textes durchstrichen werden. Derartige Karten sind, da durch die in Rede stehenden Unterstreichungen oder Durchstrichungen briefliche Mitteilungen hergestellt werden, zur Versendung gegen die Drucksachenzensur nicht zugelassen. Sie müssen nach der Posttarifartikulare frankiert werden.

Abgelegene Briefkästen. Um den Briefträgern das Treppensteigen zu ersparen, hat sich die österrösterreichische Postbehörde zur Injunktation „Abgelegener Briefkästen“ entschlossen. Es sind dies nebeneinander in Gleitbahnen laufende Kästen, von denen je einer für ein Stochwerk bestimmt ist und so viel Abteilungen enthält, wie Mietparteien in dem betreffenden Stochwerk wohnen, die Schlösser und Abteilungen sind mit den gleichen Nummern versehen, wie die Wohnungen, und werden dem einzulehrenden Mieter vom Wirt übergeben. Der Briefträger hat nur nötig, die Postfächer in die entsprechende Abteilung des Briefkastens zu legen und durch einen Federdruck den Kästen mittels Elektrizität in das entsprechende Stochwerk zu befördern, wo durch die Berührung des Kastens ein kleines Läutewerk betätigt wird, das den Einwohnern die Ankunft der Postfächer anzeigt. Einabgelassen werden die Kästen ebenfalls durch einen einfachen Hebeldruck. — Bei den bisher in großen Häusern angebrachten Vorrichtungen hat sich die Erfindung gut bewährt.

Eisenbahnbeamte und Reisende. Eine beachtenswerte Verfügung hat die Staatsbahnverwaltung an ihre Dienststellen gerichtet. Sie streift das Gebiet der Beamtenbeleidigungen, wie sie in dem nervös hastenden Reiseverkehr ja fast zu den Alltäglichkeiten gehören, bei gegenseitiger Rücksichtnahme aber leicht vermieden werden können. In letzter Zeit sind aber von den Gerichten Reisende, die wegen Beamtenbeleidigung angeklagt waren, freigesprochen worden, weil die Eisenbahnbediensteten, auf deren Anzeige hin das Strafverfahren eingeleitet worden war, die anfänglich zu Protokoll gegebenen Aussagen vor Gericht entweder nicht aufricht erhalten konnten oder doch so wesentlich abgeschwächt, daß daraus eine Verurteilung nicht erfolgen konnte. In einigen Fällen ist die Freisprechung auch auf Grund des § 199 StrGB. erfolgt (Straffreiheit einer Beleidigung, die auf der Stelle erwidert wurde). Mit Recht tadelt die Verwaltung ein derartiges Vorgehen, durch das den betreffenden Reisenden Weiterungen entstehen und die Behörden unnütz bemüht werden. Wenn die Verwaltung für ihre Anstellungen in Anerkennung ihres schwierigen Amtes den Schutz des Gesetzes gegen etwaige Beleidigungen nachdrücklich in Anspruch nehme, so dürfe sie andererseits auch erwarten, daß sie nur in solchen Fällen um Stellung des Strafantrages angegangen werde, in denen der Erfolg dieses Eintretens für ihre Beamten nach jeder Richtung hin, insbesondere aber durch das eigene einwandfreie Verhalten der Bediensteten verbürgt erweise. Die letzteren werden daher vor leichtfertigen Strafanzeigen ernstlich gewarnt.

Das Neujahrsschießen hat doch auch wieder allerlei Unglücksfälle im Gefolge gehabt, von denen die meisten noch glimpflich abliefen, einer aber ernsterer Natur ist. Dieser hat einen jungen Architekten namens Lang betroffen, der in der Etwillerstraße das Neujahr anschießen wollte und sich dazu eines alten Gewehrs bediente, das er mit Papierpropfen lud. Die Kugel ging jedoch vorzeitig los, und zwar so dicht am Körper, daß der Schuß die Kleider durchbrannte und in der linken Seite, oberhalb der Hüfte, eine tiefe Wunde verursachte. Der schwer Verletzte wurde gerade um die Jahreswende, nachdem ihm die Sanitätswache einen Notverband angelegt hatte, in das städtische Krankenhaus verbracht.

Unfall oder Zufall. Das Fuhrwerk eines hiesigen Bauunternehmers fuhr kürzlich vor einem Neubau in die leeren Wagen weiterzogen, schweberte eines von ihnen mit dem Duseifen einen kleinen Stein in die Höhe. Er sprang in eine große Erkerreihe, die gerade in den zu ebener Erde befestigten Boden eingeklinkt werden sollte, und zertrümmerte diese vollständig. Der Bauunternehmer, dessen Pferd das Unheil angerichtet, wurde schadenstafspflichtig gemacht. Er war seinerseits wieder bei einer bekannten Haftpflichtversicherung-Gesellschaft versichert, die aber erklärte, es liege hier kein Unfall, sondern lediglich ein unglücklicher Zufall vor, für den sie nichts bezahle. Erst nach längeren Verhandlungen und nachdem der Bauunternehmer mit Klage und Publizierung des Falles in den Hochzeitungen gedroht, verstand sich die Gesellschaft zur Zahlung des entstandenen Schadens in Höhe von einigen hundert Mark.

Vorsicht. In einem Gasthof in der Altstadt logierte sich ein Mann ein unter dem Vorgeben, er habe Arbeiten im großherzoglichen Schloss in Wiesbaden zu beaufsichtigen. Da der Herr Aufseher aber bereits drei Wochen wohnt, ohne zu bezahlen, schöpften der Wirt Verdacht. Er erkundigte sich in Wiesbaden und erfuhr, daß man dort von dem „Aufseher“ nichts wisse. Inzwischen ergab sich, daß heimlich noch ein zweiter Gast, ein „Onkel“ des anderen, in dem Zimmer des „Aufsehers“ sich aufhielt. Von dem Hotelier zur Rede gestellt, blieb derselbe bei seiner stolischen Behauptung, was den Wirt veranlaßte, die Kriminalpolizei holen zu lassen. Nun wurde bezahlt, aber die Polizei hat dennoch den angeblichen Aufseher in Gewahrsam genommen, weil er wegen Militärfahren verurteilt wird. Wer der „Onkel“ ist, war bisher nicht festzustellen.

Eisenbahnunfall. Am Dienstagmorgen gegen 4 Uhr entgleiste in Kilometer 91,4 der Strecke Wiesbaden-Niederlahnstein, zwischen den Stationen Gaud und St. Goarshausen, die letzte Tenderachse der zweiten Lokomotive des D-Zuges 171 Friedrichshafen-Holland infolge Bruches des rechten Lagerkastens. Personen wurden nicht verletzt. Materialschaden unerschöpflich. Die Aufgleisung erfolgte durch das Lokomotivpersonal. Der Zug fuhr mit 80 Minuten Verspätung weiter. Gegen 6 Uhr war der zweigleisige Betrieb wieder aufgenommen.

Großes Glück. hatte am Dienstagabend ein Reisender auf dem hiesigen Hauptbahnhof, welcher noch im letzten Moment auf den 7 Uhr 10 Min. von hier abgehenden Zug nach Darmstadt aufspringen wollte, als der Zug sich bereits in Bewegung setzte. Wahrscheinlich durch Ausrutschen auf dem Trittbrett kam er zu Fall, kollerte aber glücklicherweise auf den Bahusaum, so daß er mit einer geringen Verletzung und dem Schrecken davonkam.

Ein Opfer des Winters. Am Samstag gegen Abend wurde im Kerotal, Ecke der Wilhelmstraße, ein Mann bewußtlos an der Erde liegend gefunden. Es war ein armer obdachloser Handwerksbursche, von dem nur festgestellt werden konnte, daß er Hugo Kruse heißt. Er war halb erfroren. Die Sanitätswache beförderte ihn in das städtische Krankenhaus, wo er einige Stunden später farb, ohne daß er die Bestimmung wieder erlangt hätte. Wo er herkam, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Unfälle. Eine ältere, im städtischen Armenhaus befindliche Frau Neugebauer kam gestern nachmittag auf dem Römerberg durch Ausgleiten so unglücklich zu Fall, daß sie eine Quetschung der linken Hüfte erlitt. Sie suchte trotzdem in die Mainzer Landstraße zu kommen, in der Marktstraße jedoch wurde sie derart von Schmerzen übermannt, daß sie in der Kaffeehalle Unterkommen suchen mußte. Von hier verbrachte die Sanitätswache sie in das städtische Krankenhaus. Auf dem Römerberg stieß die Gehwege mit so glatten Steinen besetzt, daß die Hausbesitzer bei Schnee- und Frostwetter auf gehöriges Streuen besonders bedacht sein sollten. Das Schlittenfahren ging auch gestern wieder nicht ohne Unfälle ab. Zwei, die sich fast gleichzeitig, nachmittags gegen 5 Uhr, auf der abschüssigen Straße Mutter Straße-Baldhanschen ereigneten, waren von schwereren Folgen begleitet. Ein Schlittensfahrer, der 22 Jahre alte Reisende Otto Zwierner, brach den linken Oberarm, und der 20 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Güler trug eine erhebliche Quetschung des Unterleibs davon. Beide Verunfallte wurden gleichzeitig von der Sanitätswache abgeholt, der erstere in das städtische Krankenhaus, der letztere nach seiner Wohnung Ludwigstraße 2 befördert. In der verflochtenen Nacht gegen 2 Uhr wurde der „Waldmensch“ fröhlich auf der Treppe der Kegelbahn der Restauration „Germania“ in der oberen Platterstraße mit einer schweren Kopfverletzung aufgefunden, die er sich vermutlich bei einem Sturz auf die tiefe Treppe zuzugeworfen hat. Die Sanitätswache verbrachte ihn in das städtische Krankenhaus.

Ein unbekannter Selbstmörder. Vor einigen Tagen wurden in dem Waldstrich „Nobenberg“, etwa 40 Meter von der Chaussee Auringen-Niederlahnstein entfernt, die Leichenreste eines unbekanntes Mannes gefunden. Das Skelett war mit antiseptisch grauen Sommerhosen, Rock, gestricktem Wams, Zugschuhen, Gummistiefeln und weichem schwarzem Schlapphut mit rotem Futter bekleidet. Jrgendwelche Gegenstände wurden bei der Leiche nicht vorgefunden. Offenbar handelt es sich um einen jüngeren Mann. Die man schätungsweise annimmt, hat die Leiche etwa zwei Jahre an dem Fundort gelegen. Die Behörde nimmt Selbstmord durch Erhängen an.

Lebensmüde. Ein Schreinermeister in Sonnberg hat in der Silvesternacht versucht, sich mit Meezofol zu vergiften. Seine Familie, die ihn zu retten suchte, fand unter seinem Kopfkissen einen geladenen Revolver. Nach Anwendung von Gegengift konnte der Lebensmüde, der sich seit längerem mit Selbstmordgedanken trug, dem Leben erhalten bleiben.

Bei einer Schlägerei, die sich in der Silvesternacht im westlichen Stadtteil abspielte, trug der 28 Jahre alte Tagelöhner Philipp Thelen, Eltviller Straße 6

wohnhaft, schwere Kopfverletzungen davon. Er wurde zunächst von der Polizei auf die Wache des Reviers und von da durch die Sanitätswache, nachdem diese ihm einen Revolverband angelegt hatte, in das städtische Krankenhaus gebracht.

Ein durchgehendes Pferd brachte am Dienstagmorgen unter der Passanten des Bismardringes große Aufregung, da dasselbe in gefährlicher Weise mit dem Kopf die Straße daherraste und auf diesem Laufe einen Milchwagen umrannte. Erst in der Nähe des Bahnhofs kam das Tier zu Fall, wobei es ein Bein brach. Über 3 Stunden mußte das arme Tier liegen bleiben, bis ein Pferdemeister herbeigeholt war, der es durch einen Schuß löste.

Die Feuerwache wurde am Silvesterabend kurz nach 9 Uhr nach dem Kinematographen, Marktstraße 2, gerufen, wo, vermutlich durch Kurzschluss in der elektrischen Leitung, ein Film in Brand geraten war. Die Angehörigen unterdrückten rasch das Feuer, so daß die Wache nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Gegen hatte sie um 10 Uhr auf der Straße zu tun, um sich der Zubringungsleiter verschiedener angetrunkenen Komdiens zu erwehren. Da es an der genügenden polizeilichen Unterstützung fehlte, mußten sich die Wehrleute selbst helfen und die Kaufleute, die tätsch wurden, selbst zurückweisen. Die letzteren kamen dann noch vor die Feuerwehration in der Neugasse gezogen und bedrohten den Posten, doch kam es hier nicht mehr zu Tätschkeiten. Der Vorfall wird, da Anzeige darüber erstattet worden ist, für die Betreffenden ein unangenehmes gerichtliches Nachspiel haben.

Schadenfeuer. Im Kinematograph in der Marktstraße waren gestern Abend gegen 10 Uhr plötzlich die Dekorationsstücke und Schaufensterdraperien in Brand geraten. Den Knackstellen gelang es, ohne Mithilfe der Feuerwehr des Feuers Herr zu werden; die Vorrichtungen aber mußten abgebrochen werden.

Esperanto. Das rege Interesse, welches man der Weltsprache in neuerer Zeit auch in Wiesbaden entgegenbringt, bekundet sich auch in der Zahl der Anmeldungen zu den gleich nach Neujahr beginnenden neuen Unterrichtskursen. Der Kursus im „Deutschen Nationalen Handlungsschulbuch-Verband“ beginnt am Samstag, 4. Januar, 9 Uhr abends, im „Hotel Friedrichshof“, der öffentliche Kursus für Damen und Herren am Dienstag, 7. Januar, 9 Uhr abends, im neuerrichteten „Hotel Vater Rhein“, Bleichstraße 5 (Bereitschaftszimmer). Beide Unterrichtskurse sind, abgesehen vom Kauf eines Lehrbuches, kostenlos. Unterrichtsleiter ist in beiden Fällen der 1. Vorsitzende der hiesigen Esperantogruppe. Anmeldungen werden auch bei Beginn des Unterrichts noch entgegengenommen.

Keine Patzen. Der Verein der pensionierten Reichs- und Staatsbeamten, Bezirksverein Wiesbaden, hält seine nächste Monatsversammlung Freitag, den 3. Januar, abends 7 Uhr, im „Friedrichshof“ ab. — Biersechster a. D. Schmidt hier selbst hat sich hier als Sachverständiger für gerichtliches Maßkalulatur- und Teilungsverfahren niedergelassen. Seine praktische Tätigkeit bei den Gerichtsbehörden und seine Vertrautheit mit den lokalen Verhältnissen wird ihm bei dieser Tätigkeit förderlich sein. — Eine wahre Panik in der Luft lagte am Silvesterabend in der Hofstraße von H. Voßmann. Das Publikum hand bis aufs Trottoir, der Erfolg war ein solcher, wie ihn Wiesbaden noch nicht gesehen hat.

Theater, Kunst, Vorträge.

Reizend-Theater. Am Samstag geht zum erstenmal „Moderne Diplomaten“ (Die Spionin) von Kurt Neudeck in Szene. Das fesselnde Schauspiel, das bereits in Breslau mit großem Erfolg gegeben wurde, ist ein poetisches Intrigenstück im Stile der modernen Stils. Die Handlung spielt gegen Ende der 80er Jahre, a. B. der Spannung zwischen Deutschland und Rußland, und dreht sich um die gefährlichen Bismard-Briefe, mit denen man den Jaren zum Siege zu drängen hoffte. — In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Hammer, Dejoja, Noorman, Schenk, Port und die Herren Diebtrüge, Barial, Hager, Tachauer, Wilhelm. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Müller. Das interessante Stück wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagmorgen wird das beliebte französische Lustspiel „Fräulein Joseite — mein Frau“ zu beiden Breisen gegeben.

Bad-Verein. Ein mit vielen Unterschriften aus dem ersten gesellschaftlichen und musikalischen Kreisen unserer Stadt zeichnendes Komitee läßt im Anzeigenteil dieser Nummer zum Beitritt zu dem Bad-Verein ein, der sich in den letzten Wochen hier konstituiert hat und sich der Protection der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe erweist. In den zahllosen Chorschlüpfungen Vads, vorzugsweise aber in seinen großen Teilen einer unbedeutenden Veranschaulichung anderngefallenen Mischen-Sanitäten, ruht ein unerschöpflicher Schatz ethischer und nationaler Werte, die häufig zu machen und lebendig zu erhalten die Aufgabe der sogar über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus verbreiteten „Neuen Badgesellschaft“ (Leipzig) ist. In gleichem Sinne will unser Bad-Verein lokal und praktisch arbeiten. Es gilt ihm, eine größere Zahl Vadsler Werte, als sie die bestehenden, naturgemäß vielseitiger tätigen Chor-Vereine bewältigen können, durch öftere und wiederholte öffentliche Aufführungen einzubürgern und nebenbei im intimen Vereinsstunde durch gemeinschaftliches Musizieren, Vorträge und dergleichen das Verständnis für Vach und seine Epoche überhaupt zu fördern. Der Verein besteht aus einem Künstler-Chor (Quartett), dessen Bildung bereits ziemlich abgeschlossen ist, einem fest in Angriff genommenen größeren gemischten Chor (Dilettanten) und einem Streichorchester (Künstler und Liebhaber), sowie aus inaktiven Mitgliedern. Der Jahresbeitrag beträgt für aktive Mitglieder 6 M., für inaktive 3 M. Von aktiven Mitgliedern wird ein Eintrittsgeld von 3 M. erhoben. Besonders rechnet das Komitee für den Chor und das Orchester auf zahlreichen Beitritt aus den Kreisen unserer ideal gesinnten musikalischen jungen Damen- und Herrenwelt. Anmeldungen werden in allen Musikalienhandlungen entgegengenommen, wofür auch Prospekte mit näheren Angaben zu haben sind. Da die erste Veranstaltung, eine Vach-Feier in Kurhause, mit Aufführung der Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ und unter Zuziehung eines auswärtigen Vach-Kedners von Ruf, bereits Anfang Februar stattfinden soll, und die Proben hierzu schon in vollem Gange sind, empfiehlt sich für alle, welche hierbei noch mitwirken wollen, ein möglichst baldiger Beitritt. Wie wünschen dem Verein, der sich einer so unternehmenswerten Aufgabe unterzieht, einen guten Erfolg.

Raffauiische Nachrichten.

y. Sonnenberg, 2. Januar. Unsere Gemeinde hat in den letzten 5 Jahren in Verhältnis zu den Nachbarorten ganz enorme Aufwendungen gemacht, um den Einwohnern im Falle eines ausbrechenden Brandes die größtmögliche Hilfe und Schutz ihres Lebens und Eigentums anzubringen lassen zu können. Es wurden etwa 40.000 M. für Feuerlösch-Einrichtungen aufgewendet, gewiß im Verhältnis zur Einwohnerzahl eine außerordentlich hohe Summe. Die Raffauiische Brandversicherungsanstalt, welche das größte

Interesse an der guten Beschaffenheit der Löschgeräte hat, hat der Gemeinde auch für das kommende Rechnungsjahr die höchstzulässige Prämie in sichere Aussicht gestellt.

?? Kieberselters, 31. Dezember. Die vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein am vorgezogenen Sonntag im Saalbau Standt unter Mitwirkung des Herrn Strodtmann (Möbeler) und des Männerchor-Vereins „Eintracht“ veranstaltete Weihnachtsfeier zum Besten der Inneneinrichtung unseres neuen Schwefelbades erfreute sich, wie bei der großen Sympathie, deren sich die Schwefelbäder überall erfreuen, nicht anders zu erwarten war, eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Demzufolge war auch das finanzielle Ergebnis der Veranstaltung ein über alle Erwartungen günstiges. Dem Wohltätigkeitskomitee der Bevölkerung wurde damit ein ehrendes Zeugnis ausgestellt. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins und viele Frauen und Jungfrauen der Einwohnerschaft hatten seit Wochen weder Ruhe noch Kosten gespart, um die Feier zu der wohlgeplanten zu gestalten, wie sie sämtlichen Teilnehmern von hier und anderen Orten des „goldenen Grundes“ auf lange hinaus in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

w. Vimbura, 1. Januar. Das in der Nähe von Staffel gelegene Eisenwerk „Karlsbütte“, welches nur Monopolisationszwecken anfertigt und im Herbst in den Besitz der Buderuschen Eisenwerke von Beglar übergegangen ist, hat sich innerhalb sechs Jahre aus kleinem Anfang zu einem blühenden, hoch angelegenen Werk entwickelt. Die Arbeiterzahl ist in den wenigen Jahren seines Bestehens beinahe um das Sechsfache gestiegen, nämlich von ungefähr 80 bis 500. Seitdem das Werk im Besitz der neuen Gesellschaft ist, sind bereits schon eine ganze Anzahl Erweiterungen und Vergrößerungen im Betriebe getroffen worden. Sämtliche Fabrikräume sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet und mit den schönsten maschinellen Betriebsmitteln versehen. Das junge Werk hat für die Arbeiter ganz bedeutende Wohlfahrts-Einrichtungen getroffen. So sind dortselbst Wohn- und Schlaf-räume geschaffen, ebenso eine eigene Krankenpflege, sowie eine Arbeiter-Sparkasse eingerichtet worden. Die Arbeiter-Sparkasse, welche etwas über ein Jahr besteht, konnte diesmal über 10.000 M. Spargelder der Arbeiter auszahlen, welche bei der teuren Zeit mancher Familie sehr willkommen war. Die „Karlsbütte“ ist ein Segen für die hiesige Gegend, besonders für den Besterwald, da sich ein ausreichender, guter Vertrieb vorhanden ist. Wie man hört, soll das Werk im kommenden Jahr ganz bedeutend vergrößert werden. Das betreffende Gelände ist bereits schon erworben.

e. Vom Besterwald, 31. Dezember. Überall fallen die Preise des Viehes, des Getreides, so auch bei uns. Dagegen ist das Nationalgetränk unserer Bewohner, der „Besterwälder Wein“, im Preise gestiegen. Seit ungefähr 14 Tagen sind die Branntweinstillbrenner um 2 Pf. pro Liter aufgeschlagen, die Wirte aber um 20 Pf. Früher kostete das Liter Branntwein aus dem Haus verkauft 1 M. und jetzt 1 20 M. Darob große Entrüstung bei der Bevölkerung. Doch Ruhe ist für. Es wird keiner mehr getrunken, so hört man überall. Und wirklich sieht man jetzt selten noch ein Schnaps-gläschen auf dem Tisch des Birtschales. Selbst in den Spinnstuben wird keiner mehr getrunken. Nun hat sich in einem Besterwaldsdorfe der Kaufmannverein dafür ins Zeug gelegt, daß man den Branntwein, den geliebten Trank, wieder für das frühere Geld haben kann. Die Mitglieder des Kaufmannvereins bestellen ihn und vertreiben ihn dann unter sich für den Selbstkostenpreis, d. i. 85 Pf. pro Liter. Die Wirte versuchen nun, den alten Preis wieder einzuführen; doch das geht nicht so ohne weiteres. In ihrem Eifer hatten sie sich gegenseitig verträglich verpflichtet, bei 50 M. Strafe den Branntwein nicht mehr billiger zu verkaufen. Dieser Vertrag kann nur aufgehoben werden, wenn alle Wirte des Ortes zustimmen. Nun ist da in einem Dorfe ein Wirt, der sonst wenig Schnaps verkauft; der sagt aber kurz und bestimmt: „Ich bleibe bei dem Vertrag“. So sind die anderen Wirte des Ortes gezwungen, den neuen Preis beizubehalten zu ihrem eigenen Schaden. — Wir dachten schon, der Winter hätte uns vergessen, denn auf Weihnachten hatte die Erde ihr Schneefeld noch nicht angezogen. Aber seit dem 28. Dezember ist alles weiß. Der Schnee liegt schon so hoch und geschlossen, daß man am 29. Dezember die schönsten Schlittenpartien machen konnte.

Aus der Umgebung.

h. Frankfurt a. M., 1. Januar. Nach Witterungsmeldungen aus Darmstadt ist der plötzliche Tod des Regierungsrats Kehler am Weihnachtsabend nicht auf einen Schlangenfall zurückzuführen, Kehler soll vielmehr seinem Leben selbst ein Ende gemacht haben. Wie es heißt, soll er befürchtet haben, seinen verantwortungsvollen Posten nicht ausfüllen zu können.

?? Mainz, 1. Januar. Mit der Militärverwaltung sind von der Stadt Mainz zwei Verträge über Austausch von Gelände abgeschlossen worden. Durch den einen Kaufvertrag erhielt die Stadt Gelände an den Römerrhein gegen Gelände am Fort Elisabeth. Durch den anderen Vertrag erwarb die Stadt von der Militärverwaltung Gelände am Fort Elisabeth und tauchte gleichzeitig daselbst Gelände zur Vervollständigung des Bauplatzes für zwei zu erbauende Kasernen aus. Die Stadt mußte noch 35.000 M. herauszahlen.

rmk. Darmstadt, 1. Januar. Heute früh kurz nach 5 Uhr ist in einer Rauchschaftsstube der 2. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 24 in der Eschollbrüder Straße auf bis jetzt unaufgeklärte Weise, kurz nachdem die Mannschaft nach dem Stall gegangen waren, Feuer ausgebrochen, das sehr rasch um sich griff. Der noch in seinem Bett liegende Trompeter-Sergeant Emmertling wäre beinahe im Bett verbrannt. Das Feuer zerstörte die Betten, Schränke, Tische, Stühle usw. und richtete nicht unbedeutenden Schaden an. Die Sanitätswache brachte den Trompeter, der erhebliche Brand- und andere Wunden erlitt, in das Garnisonlazarett.

*** Mainz, 1. Januar.** Rheinpegel: 32 cm gegen 34 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

*** Jagdwort.** Aus Schlangenbad, 31. Dezember, wird uns berichtet: Durch die unseren benachbarten Waldern stofffindenden Holzschläger, die den Wald, zeigte sich heute morgen nahe bei dem Orte ein Rudei Hirsch. Aufschreiend vom Rotenkreuztopf-Revier kommend, setzte das Rudei über die Schwalbacher Straße und nahm das Vahndertopf-Revier an. Rasch wurden die hiesigen Jäger benachrichtigt. Bei der darauffolgenden Jagd kamen denn auch ein gehöriger Hirsch und drei Hirschkühe zur Strecke. Wahrlich, ein seltsames Jagdwort.

Gerichtssaal.

*** Prozeß Wistuba.** Heute vormittag 9 1/2 Uhr kam in Alt-Modell 11 der Beleidigungsprozeß Wistuba gegen die Redakteure Eichler und Petrenz zur Verhandlung.

*** Gegen die Grafen Lynar und Hohenau.** In der Strafsache gegen die Grafen Lynar und Hohenau sind noch immer Vernehmungen von Beamten und Zeugen statt, die über den Ruf und die persönlichen Verhältnisse der Angeklagten aussagen sollen. Namentlich sind die Beamten des Polizeipräsidentiums, die derartige Defekte, wie sie den beiden Grafen vorgeworfen werden, zu bearbeiten haben, mehrfach vor das Kriegsgericht zitiert

worden. In den letzten Tagen ist auch der Polizeipräsident v. Borries über seine amtlichen Kenntnisse der angeführten Momente befragt worden.

In der Strafsache gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Poitthoff und Genossen wegen Verleumdung des Waldeckschen Domänenbesitzers findet am 6. Januar die Verhandlung vor der Casseler Strafkammer statt.

Eine aufregende Szene ereignete sich am Schluß einer Verhandlung, die vor dem Schöffengericht in Breslau stattfand.

Aus einer kleinen Garnison könnte man dies bedauerliche Vorkommnis in Allenstein einmal wieder überschreiben. Der verhaftete Hauptmann v. Göben hat jetzt zugegeben, wiederholt die Nacht im Hause des Majors v. Schönebeck zugebracht zu haben.

Vermischtes.

Aufklärung über den Allensteiner Offiziersmord. Aus einer kleinen Garnison könnte man dies bedauerliche Vorkommnis in Allenstein einmal wieder überschreiben.

Unmittelbar nach dem Geständnis des Hauptmanns v. Göben wurde Frau v. Schönebeck zur Vernehmung abgeholt. Das Verhör erstreckte sich auf ihre Beziehungen zu dem Hauptmann.

Italienische Sänger in Amerika. Amerika, das in allen Dingen etwas Besonderes haben muß, hat jetzt wieder eine neue Spezies hervorgebracht: Den vom Policeman bewachten Tenor: Der italienische Sänger Carlo Albani wurde auf der Bühne des New Yorker Majestic-Theaters mitten im „Troubadour“ wegen Kontraktbruchs verhaftet und konnte nur erlangen, daß er die Partie zu Ende singen durfte.

Kleine Chronik.

Ein braver Lebensretter. Auf einem Teiche in der Nähe von Gischpütt in Mittelfranken brachen 14 Schulmädchen auf dem Eise ein. Der anwesende Hilfslehrer Jung rettete alle 14 Kinder vom sicheren Tode.

Explosion in einem Kanal. Als in Mülheim einige Arbeiter aus dem Kanal der städtischen Kläranlage stiegen, begab sich der holländische Arbeiter Pluem nochmals in die Tiefe.

Mord. Auf den Kottenführer der Firma de Wondel in Hayingen, Rene, wurde, wie die „Saargemünder Zig.“ mitteilt, am Sonntagfrüh kurz vor 7 Uhr von einem unbekanntem Menschen geschossen.

Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte gestern die große Brüsseler Mehlfabrik. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Löschmannschaften sich darauf beschränken mußten, die ankommenden Gebände zu schützen.

Millionenunterschleife. In Neapel wurde ein entflohener spanischer Räuber samt seiner Geliebten und deren Bruder dem italienischen Polizeiführer übergeben und nach Luba eingeschifft.

Aus Ajaccio auf Korsika wird gemeldet, daß dort der Priester Corcioli, das Haupt der dortigen schismatischen Gemeinde, bei einem Einbruchsdiebstahl in eine katholische Kirche von Gen darmen abgefaßt und ins Gefängnis abgeführt wurde.

Ein Attentat in der Börse zu Rom. Blättermeldungen zufolge handelt es sich bei der Explosion im römischen Börsegebäude doch nicht um eine Gas-Explosion, sondern um ein Attentat.

sind noch gestern Abend ihren Verletzungen erliegen. — „Petit Republic“ meldet weiter aus Rom: In der Pablosstraße explodierte gestern eine Bombe.

Vergerwerkungsflut. Ein Telegramm aus San Antoni (Texas) besagt, daß durch die Explosion dreißig Bergleute verschüttet wurden.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Malaga, 1. Januar. Die Polizei beschlagnahmte auf einem spanischen Dampfer, der den Postdienst nach Afrika verieht, 9000 Patronen und eine Kiste mit Mausepistolen.

Depechenbureau Herald.

Bohum, 2. Januar. In einer Sitzung der Siebenerkommission wurde beschlossen, mit allen gesetzlichen Mitteln auf die Beseitigung des Zwangsstatuts hinzuwirken.

Genf, 2. Januar. Das am 2. Februar 1907 angenommene Gesetz bezüglich des Verbots des Absinthe-Verkaufs ist gestern in Kraft getreten.

Warschau, 2. Januar. In Czestady wurde der Geheimpolizist Pawlik, sowie ein ihn begleitender Soldat auf offener Straße von Revolutionären niedergeschossen.

Petersburg, 2. Januar. In Hoffreisen wird berichtet, daß die Krankheitserscheinungen, welche bei der Barin auftraten, auf Komplikationen zurückzuführen sind.

Nach einer neuen Version soll der Berliner Finanzagent v. Miller für den Posten des Handelsministers in Frage kommen.

Rom, 2. Januar. Die Kaufleute in den Hafenstädten Livorno und Spezia haben wegen Lohnstreitigkeiten und Differenzen mit den Hafenbehörden ihre Arbeiter ausgesperrt.

Rom, 2. Januar. Durch königliches Dekret werden die Beurlaubungen des Generalstabschefs dem Kriegsminister überwiesen.

London, 2. Januar. Die Bekämpfung der Pest in San Francisco wird durch die Behörden mit großem Erfolg durchgeführt.

Madrid, 2. Januar. Amtlicherseits wird die Nachricht demontiert, wonach König Alfons beabsichtigt, in diesem Jahre mehrere Republiken in Südamerika zu besuchen.

wh. Halle a. d. S., 2. Januar. Der vertrittete Schlosser Friedrich Vertram von hier wurde in der Silbester Nacht von zwei Dieben namens Rosenhahn, mit denen er in Sirell geraten war, auf offener Straße durch Messerfähre so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach der Klinik verstarb.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 2. Januar. 100 Kilo Hafer 18 M., 80 Pf., 100 Kilo Roggenstroh 6 M., 100 Kilo Heu 8 M., 80 Pf.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 31. Dezember. Roter Weizen, Rheinischer, per Maltre 17 M., 85 Pf., Korn per Maltre 14 M., 80 Pf.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 24. bis 30. Dezember. Während auf den westeuropäischen Märkten die Nachfrage für argentinischen Weizenforderungen die Stimmung beherrschte, bildete dies in Nordamerika, wo sich die Folgen einer überfüllten Exportfähigkeit bereits fühlbar zu machen beginnen, kein Hindernis für die fortwährende Besserung der dortigen Geschäftslage.

Bitterung für diese Artikel zeitweise etwas mehr Nachfrage vor. Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag: Königsberg: Weizen 223 (—), Roggen 198 (+ 1), Hafer 165 (+ 5), Danzig: Weizen 230 (—), Roggen 199 (+ 1), Hafer 165 (—), Stettin: Weizen 213 (—), Roggen 195 (—), Hafer 164 (—), Posen: Weizen 229 (+ 1), Roggen 198 (+ 1), Hafer 161 (—), Breslau: Weizen 228 (+ 5), Roggen 207 (+ 3), Hafer 162 (—), Berlin: Weizen 230 (—), Roggen 206 (+ 2), Hafer 178 (—), Magdeburg: Weizen 209 (+ 1), Roggen 200 (—), Hafer 167 (—), Leipzig: Weizen 218 (+ 3), Roggen 212 (+ 2), Hafer 173 (—), Hamburg: Weizen 207 (—), Roggen 192 (+ 1), Hafer 176 (—), Braunschweig: Weizen 212 (—), Roggen 206 (—), Hafer 172 (—), Düsseldorf: Weizen 208 (+ 3), Roggen 205 (+ 5), Hafer 182 (+ 4), Köln: Weizen 212 1/2 (+ 4 1/2), Roggen 202 1/2 (+ 4 1/2), Hafer 176 (—), Frankfurt a. M.: Weizen 222 1/2 (+ 2 1/2), Roggen 207 1/2 (+ 1 1/2), Hafer 182 1/2 (—), Mannheim: Weizen 240 (—), Roggen 216 (— 1), Hafer 187 (— 1/2), Strassburg: Weizen 227 1/2 (—), Roggen 210 (—), Hafer 200 (—), Stuttgart: Weizen 235 (—), Roggen 220 (—), Hafer 190 (—), München: Weizen 234 (—), Roggen 210 (—), Hafer 196 (—), Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dezember 225.25 (+ 0.50), Mai 225.25 (— 1.25), Budapest April 224.20 (— 1.20), Paris Dezember 182.45 (— 0.60), Liverpool März 190.05 (— 1.20), Chicago Dezember 155.05 (+ 2.30), Mai 166.25 (+ 2.30), Roggen: Berlin Dezember 212 (+ 2.50), Mai 213 (+ 1.50), Hafer: Berlin Dezember 160.50 (— 0.75), Mai 176.75 (— 0.25) M.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 2. Januar.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with 3 columns: Div.%, Vorletzte Notierung, Letzte Notierung. Lists various stocks and bonds with their respective prices and changes.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wettervorausage, ausgegeben am 2. Januar. Morgen trocken und meist heiter, mäßige nordöstliche Winde, strenger Frost.

Advertisement for Knorr's Bahn-Maccaroni. Includes the text 'Geschäftliches. Knorr's Bahn-Maccaroni' and 'Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilage...'.

Amiliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.
Am 16. Januar 1908, vor- mittags 11 Uhr, wird durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 67, das dem Architekten Ludwig Seilmann gehörige Wohnhaus mit Hof- raum, 2. Altmühlstraße, Ecke Loth- ringerstraße, 6600 Mark Ruhungs- wert, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, F 256
den 25. Oktober 1907.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 1a.

Neujahrswunsch- Ablösungskarten

haben ferner noch gelöst folgende Damen und Herren
(Nachtrags-Verzeichnis):
Frendel, Stadt. Architekt, Behm, Geb- amte, Frau, Bornmann, Heintz, Säuremeister,
Droben, Joh. Josef, Lederhandlung, Drach, Direktor der Germania- Brauerei,
Eberd u. Pieper,
Fintel, Heinrich, Direktor, Fischer, Wilhelm, Rentner, Rheinstraße 96,
Dr. Florcksch, Bruno, Sanitätsrat,
Gutmann, Justizrat, u. Frau,
Herr, Wilh. Aug., „Hotel Bellevue“,
Herr, Adolf, Juwelier, Köhne,
Herr, „Der gute Quelle“, Dohn,
Herr, „Kühnhaus Kölnischer Hof“,
Jumeau, Julius, Restaurateur,
Kuhn, Georg, Hofbrenner, Klein- schmidt, Hans, Diplom-Ingenieur, Regierungs- Bauführer, Roene- mann, Alexander, Rentner, Frau, „Hotel Lammhauer“,
Milot, Franz, Raarenfabrik, Wis- mardring 7, Milch, Wilh., Kauf- mann, Reinecke, Wilh., Wwe., Reber, Karl, Immobilien- und Hypothekens- Agent, Kapellenstr. 14,
Philippi, Karl, Ingenieur, Philippi, Rudolf, Fabrikant, Dr. med. Philippi, Emil,
Ritterling, Dr., Professor, Reich- mein, Hermann, Architekt und Stadterord., Dr. Rofler, Yulmina, Schulte, Oberingenieur der Ind., Waffer u. Lichtwerke, Dr. Sella- sohn, Justizrat, Dr. med. Schult, Sanitätsrat, Dr. med. Sofmann u. Frau,
Wagner, Franz, „Hotel Maria“,
Wegandt, Eduard, Wwe.,
Zorn, Emil, „Hotel Reichspost“,
Wiesbaden, den 2. Januar 1908.
Der Magistrat, Armen-Verwaltung,
Travers.

Nicht-amiliche Anzeigen

Männer- „Friede“
Gesangverein
Sonntag, den 3. Januar, abds. 8 Uhr, im großen Saale des Rathol. Geleisenhauses, Dohlsheimerstr. 24:
Weihnachts-Feier,
bestehend in 6024
Konzert, Lebenden Bildern, Theater-Aufführung, Tombola, Ball u. s. w.
Hierzu laden wir unsere werthe Ge- samtgemeinschaft u. deren Angehörigen, sowie ein verech. Publikum er- b- lichen ein.
Der Vorstand.

Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule.

Realprogymnasium u. Realschule.
(Kleines Pensionat.)
Der Unterricht be- z- ient
Dienstag, den 7. Januar 1908, morgens 8 1/2 Uhr.
Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11-12 Uhr bis zum 24. Dez. 07 und dann wieder vom 3. Januar 08 ab ent- gegen. Ich bitte dazu das letzte Schul- zeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.
C. Faber, Hofrat,
Adelheidstrasse 59.
NB. Nach den gesetz- lichen Bestimmungen kön- nen nur solche Schüler Ostern für die Versetzung in Frage kommen, die spätestens am 7. Januar 1908 in meine Schule eingetreten sind.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendiger Inventur habe ich den grössten Teil meines Lagers echt engl. Herren- Stoffe, um damit zu räumen, im Preise um die Hälfte und darüber ermässigt.

Stoff für Anzüge		Stoff für Uster und Paletots	
— 3 Meter —		— 2,20 Meter —	
früher Mk. 34.—, jetzt Mk. 16.50	früher Mk. 29.—, jetzt Mk. 14.50		
" " 42.—, " " 20.—	" " 38.—, " " 18.—		
" " 50.—, " " 24.—	" " 48.—, " " 21.—		
" " 62.—, " " 28.—			

Ein grosser Posten hocheleganter Phantasie-Westen jedes Stück zum Aussuchen
Mk. 3.20.

Die Stoffe sind mit Preisen versehen. Die Stoffe sind auf Extra-Tischen ausgelegt.

Franz Baumann, Kochbrunnenplatz 1.



Fricke's Fischhallen,

Grabenstrasse 16. Bleichstrasse 4. Herderstrasse 21.
Frisch vom Fang empfehle:
Bratschellfische Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.
Portionsschellfische Pfd. 25, grosse Schellfische 30—60.
3—5-pfündigen Kabeljau per Pfd. 15 Pf.
H. Kabeljau im Ausschnitt 40—50, Seelachs 20, im Ausschnitt 30 Pf.
In Sechechte 45, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.
Kleine Steinbutte per Pfd. 80, ff. Heilbutte im Ausschnitt 120 Pf.
Limander 60—80, echte Seezungen 120—150 Pf.
Bratschollen 20, grosse Schollen 50—60 Pf.
Bäckfische ohne Gräten 20, Nerlan 30, Stinte, Eperlan 40 Pf.
Frische prima Heringe Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 80 Pf.
Lebendfr. Karpfen 60, Zander 80, Rheinzander Mk. 1.20.
Rheinhechte Mk. 1.—, Barsche 60, Eres-m 50, Rheinbäckfische 25.
ff. rotfl. Salm im Ausschnitt von Mk. 1.20 an.
Lebende Karpfen, Schleie, Bachforellen, Hummern, Krebse, billigst.
Echte Bratbücklinge St. 8 Pf., Dtzd. 90 Pf.

Nübezahl.

Dem alten Papa Nübezahl
Dem war das Wandern von Berg zu Tal,
Von Tal zu Berg recht gründlich leid,
Er sprach: „Vorbei ist meine Zeit,
Ich lege mich nieder zum seligen Sterben,
Das Nübegebirg mag ein anderer erben!“
Da kam gekrochen über den Berg
Der Grau, des Alten dienstbarer Knecht,
Der hielt ein Päckchen in seiner Hand
Und sprach: „Sieh her, was heute ich fand!
Touristen, die droben beim Widnig gefessen,
Die haben es mitgesehen vergessen.“
Der Alte befohl sich das Ding genau
Und las die Aufschrift und las zum Grau:
„Es ist Andre Doser Feigenkaffee —
Schon wieder was neues. — O Welt ade!
Ich will zum Sterben mich niederlegen,
Doch loch mir zum Abschied das Neug meinethwegen!“
Da setzte der Grau einen Kaffee an
Und tat zum Säluh Andre Doser daran.
Der Alte versucht ihn — plötzlich schrie
Er neubelebt: „Nein! jetzt herbe ich nie!
So lang es noch solch einen Trank wird geben,
So lang will ich trinken, so lang will ich leben!“
Güter Andre Doser Feigenkaffee ist der feinste, wohl-
schmeckendste und, wie wissenschaftlich erwiesen, der gesündeste,
einzig richtige Kaffeezusatz. Man merke sich die Schutzmarke,
den Andreas Doser-Stopf.
CMA 1506 F 155

Bunich-Ölzenzen
(beste Qualitäten) von 2 Mk. an
die ganze Flasche und 1.10 Mk.
die halbe Flasche empfiehlt
Hubert Schütz,
Adolfstraße 6. Tel. 3767.

Feinste Aug Lichellfische
per Pfd. 35 u. 40 Pf.,
feinst. Nordsee-Kabeljau
per Pfd. 45 Pf.,
feinste Rotzungen
per Pfd. 50 Pf.
empfehl **Aug. Rothauer,**
Telephon 705, Nerostraße 26.

Heidelbeer-Wein.
(Stuttwein.)
Für Nerven und Magenfranke sehr zu
empfehlen, aromatisch im Geschmack, über-
aus gut bekömmlich, 1/2 Flasche 65 Pf.
Martin Hattmer, Obw.-Kellerei,
Adolfstr. 3 — Albrechtstr. 24.
Telephon 3988.

DEAFF
Nähmaschinen.

Niederlage bei 1709
Carl Kreidel,
36 Wehernasse 36.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 2. Januar.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt.
Kirkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper
„Die diabolische Elster“ G. Rossini.
2. a) Ochsenn-Menuett J. Haydn.
b) Ungarisches Rondo J. Haydn.
3. Nell-Gwyn, Dances E. German.
I. Country Dance.
II. Pastoral Dance.
III. Merry-makers Dance.
4. Pariser Karneval,
Episode Joh. Svendsen.
5. Akademische Fest-
Ouvertüre Joh. Brahms.
6. Du bist die Ruh! Lied Frz. Schubert.
7. Phantasie aus der
Oper „Aida“ G. Verdi.
Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmes.
1. Ouvertüre zur Oper
„Der Geist des
Wojwodan“ L. Grossmann.
2. Cavatine aus der
Oper „Lucia“ A. Donizetti.
Klarinette-Solo: Herr R. Seidel.
Harfe: Herr A. Hahn.
3. Finale aus der Oper
„Lohengrin“ R. Wagner.
4. Phantasie aus der
Oper „Robert der
Teufel“ G. Meyerbeer.
5. Immer oder nimmer,
Walzer E. Waldteufel.
6. Ouvertüre zur Oper
„Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing.
7. Grossmütterchen, Mo-
lodie A. Lange.
8. Es kommt ein Vogel
geflogen, Phantasie
nach berühmten Kom-
ponisten S. Ochs.

Donnerstag, den 2. Januar,
abends 8 Uhr, im Abonnement, im
kleinen Konzertsale:
Kammermusik-Abend
ausgeführt von der Vereinigung für
Blasinstrumente des Kurorchesters der
Herren: Franz Danneberg (Flöte),
Karl Schwartz (Oboe), Emil Franze
(Klarinette), Paul Kraft (Horn), Karl
Wemheuer (Fagott), unter Mitwirkung
des Herrn Walther Fischer (Klavier)
und des Herrn Konzertmeisters
Wilhelm Sadony (Viola).

Programm:
I. Quintett für Flöte,
Oboe, Klarinette, Horn
und Fagott, op. 42
(Zum ersten Male) A. Overbek,
I. Allegretto.
II. Andante.
III. Scherzo (Allegro non troppo),
IV. Allegro.
2. Schiller'scher, 5 Charak-
terstücke (nach Ge-
dichten von Lenau)
für Klavier, Oboe und
Viola, op. 28 Aug. Klughardt,
I. Langsam, träumerisch.
II. Leidenschaftlich erregt.
III. Zart, in ruhiger Bewegung.
IV. Feurig.
V. Sehr ruhig.
3. Quintett für Klavier,
Oboe, Klarinette, Horn
u. Fagott, Köch. Verz.
452, komp. 1774 W.A. Mozart,
I. Largo — Allegro moderato.
II. Larghetto.
III. Rondo (Allegretto).
Um einer Ueberfüllung des Saales
vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt
die gleichzeitige Vorzeigung einer
Platzkarte zu 25 Pf. mit der Abonne-
mentskarte. Für Inhaber von Tages-
karten gegen Lösung einer Zuschlag-
karte, welche gleichzeitig als Platz-
karte gilt, zu 1 Mk. Platzkarten sind
am Tage der Veranstaltung an der
Tageskasse, Hauptportal links, zu
lösen.
Die Eingangstüren des Saales und
der Galerien werden nur in den
Zwischenpausen geöffnet.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren
(Inhaber: Emil Straus)
Nur
38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstraße.
Vom 6. Januar an:
Beginn neuer Kurse.
Prospekte kostenfrei.

Wiesbadener Kochschule
Adelheidstr. 21, Part.
Beginn der neuen Kurse Anfang Januar.
H. Pappelbaum, Vorlehrerin,
Schülerinnen erarbeiten diplom. Brom-
berg 1899, Paris 1902.
Vergesst die hungernden
Vögel nicht!

Die WATTE THERMOGENE bekämpft wunderbar

Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.

Zu haben in Wiesbaden in der Viktoria-Apotheke, Rheinstrasse 41, Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Hof-Apotheke, Langgasse 15, Adler-Apotheke, Kirchgasse 26, Oranien-Apotheke, Tannusstrasse 57, Theresien-Apotheke, Emserstrasse 24; in Mainz in der Adler-Apotheke, Augustinerstrasse 23, Löwen-Apotheke, Markt 3; in Castel in der Apotheke H. Renner.

Rodelbahn eröffnet!

Platterstrasse — Teufelsgraben — Leichtweisshöhle.

Tageskarte 50 Pf.

F 244

Städtische Kurverwaltung.

Freidenker-Verein.

Am Freitag, den 3. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Konzertsaal der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse 35:

Oeffentlicher Vortrag des Herrn G. Tschirn

(Vrediger der Breslauer freireligiösen Gemeinde, Präsident des deutschen Freidenkerbundes und des Bundes freier religiöser Gemeinden Deutschlands) über:

„Die natürliche Entstehung des Menschengeschlechtes“.

Danach freie Diskussion.

Eintrittskarten à 50 Pf. für nummerierte und à 30 Pf. für unnummerierte Plätze sind in den Buchhandlungen von Chr. Limbarth, Kranzplatz 2, G. Noertershäuser, Wilhelmstrasse 4, und H. Staudt, Bahnhofstrasse 6, sowie abends an der Kasse zu haben.

F 321

„Nur eigenes Fabrikat, stets frische Ware“.



Detail-Preisliste.

Makkaroni- und Nudeln-Fabrik

(en detail) **H. Weiner** (en gros)

Fabrikation und Ladengeschäft:

Mauergasse 17.

Stangen-Makkaroni 1 Pfd. 30 Pf.	„Marke Undine“	Gemüse-Nudeln 1 Pfd. 30 Pf.
Eier-Makkaroni 1 Pfd. 40 Pf.	„Marke Taunus“	Hausmacher-Nudeln 1 Pfd. 40 Pf.
Eier-Makkaroni 1 Pfd. 50 Pf.	„Marke Neroberg“	Hausmacher-Eier-Nudeln 1 Pfd. 50 Pf.
Eier-Makkaroni 1 Pfd. 70 Pf.	„Marke Weiner“	Hausmacher-Eier-Nudeln 1 Pfd. 70 Pf.
Fürsten-Makkaroni 1 Pfd. 90 Pf.	„Marke Weiner extra“	Eier-Tafeln-Nudeln 1 Pfd. 90 Pf.
Wiesbadener Spätzle, vorzüglich zu Braten, Goulasch, Hasen etc., 1 Pfd. 75 Pf.		
Suppen-Teige: Eier-Hörnechen, -Ringe, -Suppen-Makkaroni, -Quodlibet, -Riobela, -Gerste, -Gries 1 Pfd. 40, 50, 70 Pf.		
Suppen-Teige 1 Pfd. 25 Pf.		
Suppen-Nudeln (Marke Weiner) 1 Pfd. 60 Pf. Suppen-Nudeln 1 Pfd. 30, 40 und 50 Pf.		

1750

Nebulor-Inhalatorium

Tannusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (8-1, 3-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. — Fragen Sie Ihren Arzt!

1612

Nach beendeter Inventur

ganz besonders vorteilhafte Gelegenheitskäufe in

Damen-Konfektion,

Garanter, so lange Vorrat:

Paletots m. Seidenfutter

10 Mk.

Tailor-made-Costumes

(Jaquette auf Seide)

von 23 Mk. an.

Woll- und Seidenblusen

unter Preis.

Kostüme-Röcke

von 6.50 Mk. an.

Leopold Cohn

Gr. Burgstrasse 5.

Buchholz-Kognak

in Originalfüllung in allen Preislagen empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität

Chr. Keiper,
Webergasse 34.



Nähmaschinen aller Systeme, aus den renommiertesten Fabr. Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt erfindenden Verbesserungen exp. besten Patentzahlung. Langjährige Garantie.

K. du Pais, Mechaniker, 1798
Kirchgasse 24. Telefon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Gr. eis. Tor, großes Holztor, verschied. Fenster, Holzrolläden bill. zu verkaufen Rifolaststraße 17.

Kranken-, Kinder- u. Nahrungsmittel.

Sämtliche Verbandstoffe — Lanolin, Byrolin und Vaseline — Klystierspritzen — Guttaperchataffet — Eisbeutel in allen Qualitäten — Inhalations-Apparate — Kinderseifen — Kinderschwämme — Kinderzahnbürsten — Kinderpulver — Lanolin-Streupulver — Lysoform — Fieber-Thermometer — Bade-Thermometer — Gummi-Sauger — Saugflaschen in allen Sorten — Spielschnuller — Zahnringe — Veilchenwurzeln — Seesalz — Stassfurter Salz — Kreuznacher Salz — Kreuznacher Mutterlauge — Medizinal-Lebertran — Sodener u. Emser Pastillen — Arrowroot — Soxhlet-Apparate — Nährzucker — Medizin. Seifen — Nährsah-Tropfen, Malz-Tropfen — Levico und Roncegnowasser — Milchflaschen — Milchflaschen-Garnituren — Plasmon — Valentines Meat Juice — Tutulin — Lactagol — Labmanns Nährsah-Kakao — Knorr's Hafer- und Reismehl, sowie Präparate — Dr. Michaelis Eichelkakao — Fleischextrakt „Flagge“ — Fleischextrakt Cibila, flüssig — Fleischextrakt Liebig — Malzextrakt Loelund — Pepton Liebig — Brands Beef Tea — Brands Essence of Beef — Bouillonkapseln Maggi in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 1.50 — Kakao Houten, Sehard — Kondens. Milch, wie Cham u. Nestle — Prometheus-Kakao — Kasseler Haferkakao in Kartons — Hämatogen — Hartensteinische Leguminosen — Nestles Kindermehl — Kufeckes Kindermehl — Müllers Kindernahrung — Opels Nährzweiback — Rachenbrot des Arabes — Roberat — Dr. Theinhardt's Hygiene, sowie Kindernahrung — Medizinal-Tokayer — Medizinal-Kognak — Alte Stärkungswine: Sherry, Port, Malaga, Madeira, Marsala in vorz. Qualitäten — Vegetabil. Milch — Pepsinweine. K 106

Eiweiss-Haferkakao 1/2 Ko. Mk. 1.—.

Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.

Chem. reiner Milchzucker f. Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, b. mehr 90 Pf.

Somatose, Puro Fleischsaft und Sanatogen.

Alle Sorten Mineralwasser in frischen Füllungen.

Sämtl. Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Fischhandlung Henninger & Mölbert,

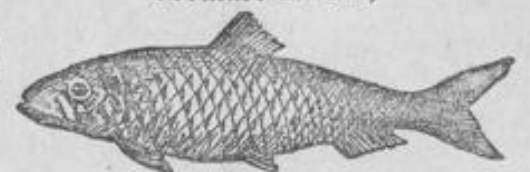
vormal's Klotz,

Telephon

680.

Adolfstr.

3.



Empfehle in hochfeiner Qualität

3-5-pfünd. Schellfische

30-40 Pf.,

Kabeljan, ganze Fische, 30 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. mehr, Bratschellfische 20 Pf., 5 Pfund 95 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50-60 Pf., Angel-Kabeljan 50-60 Pf., Rotzungen 90 Pf., Schollen, große 60 Pf., fr. Zander 90-1.20 Mk., Merlan 40 Pf., Seibutt im Ausschn. 1 Mk., Seezungen, leb. Rheinbedche, lebende Schleie, rotfleisch. Salm, im Schnitt wie Rheinsalm, 1.50 Mk. Prima holl. Vollheringe 8 und 10 Pf., sämtliche Marinaden billigt.

Lieferung sämtlicher Fische gereinigt und frei ins Haus.

Inventur-Räumungs-Verkauf

mit 10 Prozent Rabatt

auf sämtliche Waren, selbst bei kleinsten Einkäufen.

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

K 09

Morgen Freitag beginnt mein

Grosser Inventur-Ausverkauf

Die gesamten Lagerbestände sollen geräumt werden und gelangen
viele Tausend Meter Seidenstoffe, Ballstoffe, Wollstoffe für Winter und Frühjahr,
sowie einige Hundert fertige Kleider,
Elegante Tuch-, Plüsch- und Abend-Mäntel, Blusen, abgepasste Roben, Matinees,
Morgenröcke, Jupons zum Verkauf.

Emil Süss, Langgasse 30.

Bach-Verein.

Unter dem hohen Protektorat Ihrer Durchlaucht
der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.
Der B.-V. bezweckt die ständige Pflege Bachscher und älterer Vokal- u.
Instrumentalmusik. Das unterzeichnete Komitee ersucht Freunde erster Musik
zur Unterstützung seiner Bestrebungen, dem B.-V. (Künstler-Chor, Gemischter
Chor, Streich-Orchester) als singendes, spielendes oder inaktives Mitglied bei-
zutreten. (Jahresbeitrag 6 Mk. aktiv, 3 Mk. inaktiv, Eintrittsgeld 3 Mk. aktiv).
Prospekte und Anmeldungen durch alle Mus.-Hdl. oder den Schriftführer,
Herrn Organisten Petersen, Philippsbergstr. 16.

Das engere Komitee:

Hof. Finlay-Freundlich, Org. Petersen, Archib. Huber,
Dr. Erlaub, Licentiat Pfarrer Schlosser, Pianist Fischer,
Kapellm. Gerhard, Frau Dr. Franz, Frä. Tony Caustatt,
Frä. Else Koch.

Das weitere Komitee:

Oberst. Adolph, Frä. M. van Baulen, Dek. Bickel, Frau
Dr. Biermer, Baroness von Blastram, Prof. Dr. Borggräve,
M. David, Frau General Bieckmann, Pfarrer Dichtl, Pfarrer
Eberling, Konsistorialr. Elshar, Gaston Emmerling,
Baur, Fischer-Dick, Divisionspfarrer Franke, Dr. Fried-
länder, Rentn. Gübel, Pfarrer Grein, Frau van Gülden,
Amtsgerichtsr. Hellwig, Stadtverordn. Hess, Lehrer Hützel,
Konsistorialr. Jäger, Rentner Kirsten, Frau Krahwinkel,
Baronin von Krauskopf, Hauptm. von Lettow-Vorbeck,
Pfarrer Lieber, Frau Dr. Eugenblüth, Königl. Musikdirektor
Lüster, Schulinsp. Müller, W. von Freuschen, Frau
Prof. Reichenwallner, Justizrat Dr. Rameiss, Frau
Kommerzienr. Seyler, Organist Schauss, Frau Gviennaschidirekt.
Schmidt, Pfarrer Schlasser, Dr. med. Schrecher, Hauptm.
Teberhorst, E. Ehl, Oberleutn. Vierordt, Gräfin de Ville-
neuve, Frau Major Waldschmidt, Frau Dr. Wilhelmj,
Pfarrer Ziemendorf. F465

Inventur- Ausverkauf!

Sämtliche

Schuhwaren

für
Herren u. Damen
werden für kurze Zeit teils
bis zu

25%

unter seitherigem Preise
ausverkauft.

Eine Partie

Kinder-Schiefel.

Tanzschuhe u. Hausschuhe
werden, um schnell zu
räumen, besonders billig
abgegeben.

Ohne Konkurrenz!
sind die Preise, Passformen und
Qualitäten bei reichhaltigster
Auswahl nur in 1878

Schönfelds

Mainzer Schuhbazar,
11 Marktstr. 11.

Nein Baden.

Wegen Ausverkauf

praktische Gaslüster, ebenfalls
Stahlkörper, Ampeln, sowie
Zimmerklosetts, Bidets u. s. w.
und alle Arten Zylinder

bei
Krieg, Kirchgasse 19,
Tel. 1115. 1691

Oefen, Herde, Kamine

aller Systeme,
reiche Auswahl einfach-Ofen für
Kachelöfen,
Heizgeräte, Füller,
Kochherde etc.
Ausführung aller einzeln. Arbeiten bei
billigster Berechnung.

A. Plak,

Sohleimerstr. 20. Tel. 2931.

Schreibstube

für Maschinenschreiben u. Vervielfältig.
Kirchgasse 30. Telefon 3875.
Inh. H. Rinke.

Wundervollen Schiedmayer-Flügel

unter voller Garantie für todelose
Reichhaltigkeit und Haltbar-
keit verkauft weit unter Fabrik-
preis, auch gegen Zeit-
zahlung. B7293
König, Bismarckring 16.

Pensionskassen zu kaufen gesucht.
Angebote sind zu richten an
H. Roszbach, Kellerstr. 17.

25-30,000 Mk.
anzuleihen sind auf 2. Hypothek.
Offerten erbeten unter N. 6 an
den Tagbl.-Verlag.

Gesucht werden 35,000 Mk.
auf prima 2. Hypothek für gleich oder
1. April. Offerten unter N. 6 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Bürgerliches Restaurant
in gutem Betrieb, beste Geschäfts-
lage, ist mit höchstem Bars zu
verkaufen. Anzahlung 15,000 Mk.
Offerten erbeten unter N. 3 an
den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Konservatorium
Rheinstr. 54. für Musik Dir. Michaelis
Beginn neuer Kurse:
Dienstag, den 7. Januar.
Anmeldungen werden täglich von 11-1 und
4-5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer
No. 11 (1. Stock), entgegengenommen.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkauft
Handschuhe, Krawatten, Hosenträger,
Unterbekleidung, Hemden, Kragen,
Portemonnaies, Leder- und Seiden-Taschen, Gürtel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1810

Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Arrak, Kognak, Rum, Punsch-Essenzen
mit bedeutendem Rabatt. 9973
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Essenti. Handelslehrausschuss der Großh. Handelskammer Mainz,
unter Aufsicht des Großh. Ministeriums des Innern.
Beginn des Schuljahres: Anfang April 1908.
1. Höhere Handelsschule, 1-jähriger Kurs, Vorbedingung:
Einjähr.-Prüfung, Berechtigung oder ähnliche Vorbildung.
2. Handelsschule für Mädchen, 1-jähriger Kurs, Vorbe-
dingung: Volksschule oder höhere Mädchenschule.
3. Kaufmännische Fortbildungsschule. Für junge Leute
von 14-17 Jahren während der Lehrzeit; entbindet vom Besuch
der allgemeinen Fortbildungsschule.
Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Programme von dem Sekretariat der Handelskammer Mainz, Weiden-
bacherstraße 13, erhältlich. Anmeldungen ebenfalls erbeten. F 58
Leiter der Anstalt: Direktor Dr. Bahleimer.
Großh. Handelskammer Mainz.

Hotel

mit Restaurant
von tüchtigen Fachmann per sofort
zu kaufen gesucht. Off. unter
N. 10. 712 postlag. Schützenhofstr.

Königliches Theater.

Für den Rest der Saison sind abzu-
geben:
1. Rang Nr. 40 L,
2. Plätze in Mittelloge N 1, Ab. A,
2. Seitenloge I r., Ab. D,
1. Rang 15 L, Ab. B.
Näheres Reisebureau
J. Schottenfels & Co.,
Theater-Kolonnade 29/31.

Selbst. Architekt oder Bau-Unt. z.
Zeitnahme an H. H. L. gütlicher
Spekulation ist gesucht. Offerten
unter N. 4 an den Tagbl.-Verlag.

Befreiung von Zahlungsschwierig-
keiten, Vermeidung des Konkurses
durch sachgemäße Verhandlungen mit
den Gläubigern; nur streng reelle
Forderungen werden bearbeitet. Streng
vertraulich! Ordnung rüchändiger
Bücher u. Bücherrevolier Lustig.
Mainz, Teleph. 2928. (Nr. 7800) F 58

Schüler der Quinta u. Quarta,
für welche Landaufenthalt o. Einzel-
unterricht erwünscht, sind Aufnahme
im Pfarrhaus bei Pfarrer Margraf
in Biersheim b. Weinsbach a. Rhde.
Refer. Hofrat Faber in Wiesbaden.

Plakate:

„Wohnung zu vermieten“,
„Möblierte Zimmer zu vermieten“,
„Laden zu vermieten“, „Zimmer
frei“, „Zu vermieten“, „Zu ver-
kaufen“ etc.
auf starken weissen Papier, sowie aufgezogen
auf Papptafel, zu haben in der
Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis
abends 7 Uhr geöffnet.

Jede kluge Frau

verlangt sofort die Schrift ab. Regelo-
de. Periodenstörungen v. Frauenarzt
Professor Dr. Schmitt, Gg. Langgasse,
von 60 Pf. (z. l. Briefmarken) diskrete
Zusendung in verschlossenem Kuvert.
Krosbach's Verlag, Swinemünde
(35) Postfach 26. F 98

Damen besseren Standes wenden
sich in allen d. h. Frauenangelegenheiten
an gewissenhafte erfahrene Heb. Offerten
unter N. 688 an den Tagbl.-Verlag.

wenden sich bei Ausblei-
ben bestimmter Vorgänge
vertrauensvoll an Frau
M. Muscovski, Fürch 1 (Schweiz),
Löhrenstraße 55. F 156
Viele Dankschreiben, Rückporto erbt.)

J. Fix,

Damenschneidermeister,
2 Webergasse 2, 2. Et., Vier Jahreszeiten.
Anfertigung engl. Costumes, Jacketts.
Spezialität: Reitkleider.



Großer Massenfischverkauf!

Prima Schellfische 40-50 Pf.
Echte Steinbutt (Turbot) pro Pfd. 1-1.20, Kabeljaue,
ganze Fische 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf.,
Bachfische ohne Gräten 30 Pf., Merlan 50 Pf.,
Seehexe, ganze 50 Pf., ohne Kopf und Gräten
70 Pf., Seelachs im Ausschnitt 40 Pf.
Lebendfr. Rheingander 1.20 Mk. bis 1.50 Mk., lebendfr.
Rheinhechte 1 Mk., Salm 2 Mk., rotfleischig.
Heilbutt im Ausschnitt 1.20, Cyprinus 50 Pf., Limandes
von 80 Pf. an, Angel-Schellfische 60 und 70 Pf.,
Angel-Kabeljaue 60 Pf., Austern 1.80.
Täglich frische Sendungen neuer Matjes-Seringe 35 Pf.,
neue holländische Voll-Deringe von 10 Pf. an.
Nieler Bücklinge, Amandern, Spotten, echte Monken-
damer Bratbücklinge 10 und 15 Pf.
Lebendfr. Holtsteiner Karpfen 60 Pf.
Echte Seezungen (Solch), Heine, pro Pfd. 1.20 Mk.

Achtung! Achtung!

Meine Fischhalle befindet sich jetzt in meinem
Neubau Marktplatz 11, vis-a-vis der höheren
Töchterchule, neben der Herrnmühle. K 218

Vitrochirurgie 35, 1. St., elegant möbl. Salon u. Schlafz., auch ein Z. mit u. ohne Heizung, preisw. zu verm. Friedrichstraße 36, Gch. 2. Et., möbl. Z.

Umschickender älterer Herr (Witwer ohne Kinder) sucht 1 Zim. mit Küche (1. od. 2. Et.) auf 1. April Offerten mit Preisangabe u. B. 132 Taobl.-Anzeig., Bismarckstr. 29. B120

Schöne 3-4-Zimmer-Wohnung auf 1. Et. gesucht. Off. mit Preisang. unter 150 S. B. Hauptpostlagernd.

Kommunalbeamter sucht zum 1. April 4-Z. Wohn. Offerten mit Preisangabe u. Wohnungsplan umgehend unt. N. 132 an Taobl.-Anzeig., Bismarckring 29. B21

Wohnung gesucht, 5 Zim. u. Bad nebst reichl. Mob. Off. n. Preisang. Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 13.

Brauner Fels Sonntagabend v. Bülow, h. Vorstr. verloren. Abzug gegen gute Belohn. Vorstr. 14, 3 rechts. B 36

Goldenes Kettenarmband mit Anhänger und Monogram im Kurhaus oder auf dem Weg Kurhaus-Louisastraße am 1. Januar abends verloren. Gegen Bel. abzug. Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

Verloren. Portemonnaie, ca. 85 Mk., verlor in Wädden von Gr. Burgstr. 10 am Silberfest-Nachm. Der rechtl. Finder wird um Abgabe Herzl. Bur., Dohsheimstr. 28, geb. gute Belohn. B 73

Braunes Portemonnaie mit ca. 40 Mk. Inh. am Mont. verl. Der ehrliche Finder wird geb. gegen Belohn. Blücherstr. 15, 4. Et. Nr., abzug.

Broche, Andenken, Mittw. ab. verl. v. Dohb. Schwab. bis Adelheidstr. Gegen gute Bel. abzug. Karstraße 1, 2.

Brauner Jagdhund, auf den Namen „Sektor“ hörend, entlaufen. Wiederbr. Belohnung. Röh. Seiffingstraße 2, 1. 9987

Hund entlaufen, großer Dobermann-Wischer. Wiederbringer Belohnung Balkmühlstr. 11.

Ein Laterneentzwei verloren Mondfahrweg Fischmarkt. Geg. Belohn. abzugeben Dohsheimstr. 26. Sender. B 81

Trauerstoffe Trauerkleider Trauerröcke Trauerblusen in allen Preislagen. J. Hertz, Langgasse 20. 1611

Geogr. 1865. Telefon 265. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Pietät“ Firma Adolf Timbarth, 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallfärgen zu reellen Preisen. Eigene Leidenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbekämpfung. Lieferant des Beamtenvereins. 1689

Ein kastanien entlaufen, auf d. Namen Norky hörend. Abzug gegen Belohnung Vorstr. 19. Vor Anlauf wird gewarnt. B 50

Junger Hase mit Kopfzeichen, auf den Namen Nock hörend, entl. Wiederbr. Belohn. Vorstr. 21.

Beilchen. Kommt, kommt zu mir, Ich weiß ein schönes Märchen.

Familiennachrichten

Aus den Erbenheimer Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 23. Nov.: dem Tagelöhner Karl Maurer e. S., Heinrich August. Dem Kaffbrenner Joseph Seimberg e. S., Walter. Am 3. Dez.: dem Kleinhändler Karl Kaiser e. L., Juliane Hermine Anna. Am 7. Dez.: dem Buchdrucker Johann Krämer e. L., Maria Auguste. Am 10. Dez.: dem Landwirt August Born e. S., August Wilhelm. Am 11. Dez.: dem Landwirt August Häuser e. S., Ernst Heinrich. Am 12. Dez.: dem Maurer Rudolf Engel e. L., Sophie Auguste. Am 22. Dez.: dem Tagelöhner Wilhelm Bessel e. S., Wilhelm Friedrich Karl. Am 21. Dez.: dem Fuhrmann Joseph Sturm e. S., Joseph Hugo. Am 25. Dez.: dem Schreinermeister Ludwig Stiel e. L., Erna Johanna.

Aufgehoben: Am 26. Nov.: der Schmied Ludwig Friedrich Koch u. Auguste Elise Schrotke, Näherin, beide von hier. Am 8. Dez.: der Dienstmacht Johann August Körner u. Minna Riedel, beide hier.

Verheiratet: Am 28. Nov.: der Gastwirt Heinrich Karl Baum zu Wiesbaden u. die Verkäuferin Marie Hild von hier. Am 7. Dez.: der Landwirt Georg Heinrich Christ und Christiane Auguste Sophie Dörz, beide von hier. Der Färber Heinrich Wilhelm Damberger u. Pauline Wilhelmine Maurer, beide von hier. Am 21. Dezember: der Schmied Ludwig Friedrich Koch u. Näherin Auguste Elise Schrotke.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß heute unser liebes Kind, Minni, nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 3 1/2 Jahren sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Wilh. Jöller, Gärtner, Bachmayerstraße 2a. Wiesbaden, den 1. Januar 1908. Die Beerdigung findet Samstag, den 4. Januar, um 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt. 14

Codes-Anzeige. Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Karl Heckeroth, Flaschenbierhändler, im 89. Lebensjahre verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten Marg. Heckeroth, geb. Bender, nebst Kindern. Wiesbaden, den 2. Januar 1908. Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhaufe aus statt.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, dass mein lieber, guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Jacob Blum, Rentner,

nach längerem, schwerem Leiden im 55. Lebensjahre am Dienstag, den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr, sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kath. Blum, geb. Burk. Karl Blum.

Wiesbaden, den 1. Januar 1908. Sedanplatz 1.

Die Trauerfeier findet am Freitag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofes statt, hieran anschliessend die Beerdigung auf dem neuen Friedhofe. 13

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus. Bank, Oberlehrer, Gummersbach. Hotel zum neuen Adler. Conradi, Dr. med., Darmstadt. Klesing, Niedermendig. — Beznika, Ahlen. — Neft, Ingen., Ahlen. Heilermann, Fabr., Essen. Horcher, Prokurist, Karlsruhe. Hotel Biewer. Canter, Dr. med., m. Fr., Lüttich. — Schmodes, Frl., London. — Schmodes, London. — van Andel, Off., Utrecht. Schwarzer Book. Hurwitz, Fr., m. Sohn, Minsk. Goldener Brunner. Hoppe, Fabr., Solingen. — Schlemper, Kfm., Solingen. Central-Hotel. Wenzel, Kfm., Köln. — August, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Wahl, Kfm., Nürnberg. — Werner, Kassell. — Reichert, Kfm., Worms. — Fischer, Kfm., Ulm. — Harms, Gutsbesitzer, Stettin. — Anvermann, Gelsenkirchen. — Fronzen, Kfm., Karlsruhe. — Kahn, Kfm., Köln. — Chensen, Redakteur, m. Fr., Berlin. — Zocher, Kfm., Leipzig. — Zeuner, Kfm., Leipzig. — Freitag, Kfm., Düsseldorf. — Müller, Ing., mit Fr., Koblenz. — Dehne, Fabr., Frankfurt. — Zimmermann, Ing., Bautzen. Hotel u. Badhaus Continental Kaplan, Kfm., m. Fr., Stuttgart.

Englischer Hof. Rakowski, m. Fr., Winnica. Hotel Erbprinz. Kerke, Assistent, Langendreer. — Bartynski, Kfm., Frankfurt. — Dabach, Steinbrüchler, Hachenburg. — Schneider, Kfm., m. Fr., Hersfeld. Savoy-Hof. Nerlich, Hptm., Saarouis. — Dreyfuss, Kfm., Strassburg. Grüner Wald. Eberstein, Kfm., Bürgel. — Simon, Kfm., Dürkheim. — Meisz, Dir., mit Fr., Homburg. — Käufer, Ing., Duisburg. — Kirchmayer, Major, Gera. — Reuter, Kfm., Frankfurt. — Steinhart, Kfm., Frankfurt. Hotel Happel. Schlosser, Kfm., Barren. — Volk, Kfm., Darmstadt. — Klaus, Kaufm., Frankfurt. Hotel Prinz Heinrich. Kollner, Frl., Worms. Goldenes Kreuz. Schulz, Frl., Köln. — Sebick, Wien. — Leyberg, Ing., Warschau. Weisse Lilien. Lieb, Fr., Rent., Dessau. — Lieb, Ober-Leut., Dessau. Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Petersen, Prof., Göttingen. — Beltzer, m. Fr., Göttingen. — Hohenemser, Kommerz-Rat, Dr., m. Fr., Baden. — Rose, m. Fr., Berlin. — Probst, Frau, Rheinland.

Nonnenhof. May, Rent., Wellstein. — Hagen, Fabr., Düsseldorf. — Steinweg, Kfm., Köln. — Gerhäuser, Fabr., Altengronne. Hotel Oranten. von Schrader, Baron, m. Baronin, Bliedorf. Palast-Hotel. Dahlmann, Rent., Hannehof. — Rosenberg, Frl., m. Gesellsch., London. Hotel du Parc u. Bristol. Wimpfheim, Karlsruhe. — Hesse, Zürich. — Schultz, Dir., m. Fr., Berlin. — Müller, Rent., Amsterdam. Pfälzer Hof. Mayer, Potsdam. Hotel Quisisana. von Laffert, Kapitänleut., Wilhelms-haven. — Haebler, Frl., Rent., Lang-fuhr. Hotel Reichshof. Mines, Kfm., m. Fr., Köln. — von Behr, Frl., Cavelsdorf. Rhein-Hotel. Boecker, Kfm., St. Moritz. — Hutschenruther, Fahnenjunker, Nürn-berg. — von Steiger, Baron, König-stein. Hotel Rose. von Maassen, Major a. D., m. Frau, Brühl. — Gienauth, Fr., Baronin, mit Fam., Eisenberg.

Weisses Ross. Schmidt, Dr. med., Altena. — Schmidt, Kfm., Posen. — Schmidt, Fr., Schrimm. Hotel Sächsischer Hof. Büppel, Kfm., Karlsruhe. — Bender, Kfm., Kirberg. — Jansen, Kopen-hagen. Savoy-Hotel. Goldberg, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. Sanatorium Dr. Schütz. von Dewitz, Offizier, Metz. Hotel Union. Flock, Kfm., Hamburg. — Erdmann, Frl., Rent., Frankfurt. Taunus-Hotel. Scholtholt, Fabr., Duisburg. — Heine-man, Fr., Duisburg. — Wittke, Ob.-Leut. a. D., Zabern. — Wolffhügel, Kunstmaler, München. — Meiners, Kfm., Hamburg. — Lemp, Geb. San.-Rat, Dr., m. Fr., Berlin. — Schmidt, Rent., Mainz. — Fischer, Reg.-Rat, Saarbrücken. — Sachse, Reg.-Baurat, Saarbrücken. Hotel Vater Rhein. Schneider, Wetzlar. — Black, Frl., Gleiwitz. — Mayer, m. Fr., Frankfurt. — Zacker, Kfm., Mannheim. Hotel Vogel. Kaul, Kfm., Köln. — Haag, Chem., Dr., Zürich. — Cornelius, Frl., Köln. — Prünner, Kfm., Düsseldorf.

In Privathäusern. Villa Albrecht: Mendelsohn, Kfm., m. Fr., Lodz. — Lewy, Dr. med., Lodz. Pension Alexandra: Macry, Fr., Rechtsanwalt, Jassy. Bärenstrasse 7, 2: Thewalt, Hauptm. a. D., m. Bed., Mexiko. Gr. Burgstrasse 14: Haeseler, Oberleut., Konstanz. Villa Frank: Webster Norcross, Opernsänger, m. Fr., Boston. — Sodenkamp, Fräulein, Amsterdam. Kirchgasse 4: Geoth, Frl., Berlin. Pension Margareta: Hubert, Fr., Rent., Brüssel. — Teunis ten Cate, Leewarden. Pension Miranda: Weiss, Hauptm., Halle. Pension Villa Norma: Schmidt - Kolbow, Oberleutnant, Spandau. Pagenstecherstrasse 1, P.: Gutchow, Frl., Rent., Königstein im Taunus. Villa Roma: Roesler, Fabrikbes., Dr. phil., Roda bei Koburg. Augenheilstalt: Balzen, Rennerod. — Hofman, Frl., Hof Mauch bei Nassau.

Am tliche Anzeigen



Wiesbadener Tagblatts.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 1.

Donnerstag, 2. Januar

1908.

Bekanntmachung
über die Einföhrung der Zinscheine und den Bezug neuer Zinscheinbogen der Preussischen Staatsanleihen und der Reichsschuldenverschreibungen.

I. 1. Die Zinscheine der preuss. Staatsanleihe und der Reichsschuld werden bis auf weiteres vom 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelebt.

durch die Staatsschuldentilgungskasse in Berlin W. 8, Laubenzkrasse 29.

durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstr. 46a.

durch die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin O2, am Zeughaus 2.

durch die Reichsbankhauptkassette in Berlin W. 66, Jägerstrasse 34, sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung verbundene Reichsbanknebenstellen.

durch sämtliche preussische Regierungshauptkassen, Kreisstellen und hauptamtlich verwalte Postkassen.

durch die Hauptzoll- und Steuerkassen.

durch sämtliche preussische Hauptzoll- und Hauptsteuerämter.

durch alle den preussischen Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern untergeordneten Amtsstellen der Verwaltung der indirekten Steuern, sofern die vorhandenen Formulare die Einföhrung gestatten, sowie durch diejenigen Oberpostämter, an deren Sitz sich keine Reichsbankanstalt befindet.

2. Die Zinscheine der preussischen Staatsanleihe und der Reichsschuld können allgemein statt baren Geldes in Zahlung gegeben werden bei allen hauptamtlich verwalteten staatlichen Kassen, mit Ausnahme der Kassen der Staatseisenbahnverwaltung, sowie bei Einrichtung der durch die Gemeinden zur Hebung gelangenden direkten Staatssteuern. Ermächtigt, aber nicht verpflichtet zur Annahme an Zahlungsort sind die Reichspostanstalten.

3. Die Zinscheine sind den Kassen nach Wertabschnitten geordnet mit einem Verzeichnis vorzulegen, in welchem Stückzahl und Betrag für jeden Wertabschnitt, Gesamtsumme, sowie Namen und Wohnung des Einföhrers angegeben sind. Von Vorlegung eines Verzeichnisses wird abgesehen, wenn es sich um eine geringe Anzahl von Zinscheinen handelt, deren Wert leicht zu übersehen und festzustellen ist. Formulare zu den Verzeichnissen werden bei den beteiligten Kassen vorräthig gehalten und nach Bedarf unentgeltlich verabfolgt. Weniger geschäftslustigen Personen wird auf Verlangen von den Kassenbeamten bei Aufstellung des Verzeichnisses bereitwillig Hilfe geleistet werden.

4. Eine Quittung über die gegen Zinscheine erfolgte Zahlung wird nicht erfordert.

5. Mit die Einföhrungsstelle an den Reichsbankgüterverkehr angeschlossen, so kann auf Wunsch des Empfangsberechtigten statt der Verabfolgung der Lieberweisung des Einföhrungsbetrages auf ein Reichsbankgütekonto erfolgen. Von der Lieberweisung des Einföhrungsbetrages wird dem Inhaber des betreffenden Kontos, sofern nicht die Lieberweisung auf das eigene Konto des Empfangsberechtigten erfolgt, unter Nachhaltung des letzteren Kenntnis gegeben. Kosten hierfür werden dem Empfangsberechtigten nicht in Rechnung gestellt.

6. Bei Lieberweisung des Einföhrungsbetrages durch die Post trägt der Empfänger das Porto.

II. 1. Die Auslieferung neuer Zinscheinbogen zu den Schuldenverschreibungen der preussischen Staatsanleihen und der Reichsschuldenverschreibungen erfolgt gegen Einföhrung der zur Abhebung berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinscheinleitfah, Anweisungen, Talons) durch sämtliche unter 1. aufgeführte Zinschein-einföhrungsstellen mit Ausnahme der Staatsschuldentilgungskasse und der Reichsbankhauptkassette. Für Berlin u. Vororte werden die neuen Bogen, soweit nicht die Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) oder der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse in Anspruch genommen wird, unmittelbar durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin S. W. 68, Oranienstrasse 92/94, ausgereicht. Ebenso können Staatsgläubiger, welche im Auslande wohnen, neben den anderen Ausreichungsstellen auch die Kontrolle der Staatspapiere für die Auslieferung der neuen Zinscheinbogen in Anspruch nehmen.

2. Die Erneuerungsscheine sind von den Besitzern mit einem Zeich-

nis einzureichen, zu welchem Vorbrude von den Ausreichungsstellen unentgeltlich verabfolgt werden. Die Ausreichungsstelle erteilt dem Einföhrer eine Empfangsbekundigung, welche die Stückzahl der eingelieferten Erneuerungsscheine und den Gesamtwertbeitrag der ausgehörigen Schuldenverschreibungen ohne deren Nummern angibt. Bei der Empfangnahme der neuen Zinscheinbogen ist diese Empfangsbekundigung, nachdem der Empfangsberechtigte den darunter befindlichen Quittungsentwurf vollzogen hat, zurückzugeben.

3. Wunsch der Einföhrer der Erneuerungsscheine eine die Nummern der Schuldenverschreibungen enthaltende Empfangsbekundigung, so hat er das Verzeichnis doppelt einzureichen, die eine Ausfertigung wird dann, mit der Empfangsbekundigung der Ausreichungsstelle versehen, so gleich zurückgegeben und ist bei der Abhebung der neuen Zinscheinbogen, nachdem der Empfangsberechtigte darauf Quittung geleistet, wieder abzuliefern.

4. Im Schalterverkehr der Kontrolle der Staatspapiere werden den Einreichern statt einer förmlichen Empfangsbekundigung auf Wunsch numerierte Empfangsmarken ausgehändigt, gegen deren Rückgabe die Verabfolgung der neuen Zinscheinbogen erfolgt.

5. Weniger geschäftslustigen Personen wird bei der Aufstellung der Verzeichnisse von den Kassenbeamten bereitwillig Hilfe geleistet werden.

6. Werden die neuen Zinscheinbogen nicht unmittelbar bei der Ausreichungsstelle in Empfang genommen, so geschieht ihre Zustellung unter voller Wertangabe, sofern nicht hierüber von dem Empfangsberechtigten anderweitige Bestimmung getroffen wird, als portopflichtige Dienstfache auf Gefahr und Kosten des Empfängers durch die Post. Im Verkehr mit der Kontrolle der Staatspapiere gilt für Berlin und Umgebung als Regel, daß die Erneuerungsscheine von den Staatsgläubigern persönlich oder durch einen Bevollmächtigten überreicht und die neuen Zinscheine am Schalter in Empfang genommen werden. Die Kontrolle der Staatspapiere wird aber entgegen dem Willen des Publikums nach Möglichkeit Rechnung tragen.

III. Die Kassenbeamten sind gehalten, dem Publikum über die für die Staats- und Reichsschuldenverschreibungen geltenden Bestimmungen bereitwillig Auskunft zu erteilen, insbesondere auch, inwieweit es sich um die Einföhrung und die Erneuerung von Zinscheinen, die Erteilung von Ersatzbüchern für beschädigte Schuldenverschreibungen und Zinscheinbogen, abhandeln gekommene oder vernichtete Schuldenverschreibungen und Schatzanweisungen, sowie um das preussische Staatsschuldenbuch und das Reichsschuldenbuch handelt. Ueber die zu ihrer Kenntnis gelangenden Vermögensangelegenheiten der Staatsgläubiger haben die Beamten unterbrückliches Stillschweigen zu wahren.

IV. Die vorstehenden Vorschriften werden nach Bestimmung der Hauptverwaltung der Staatspapiere und der Reichsschuldenverwaltung von Zeit zu Zeit in Reichs- und Staats-Anzeigern, in den Regierungs-Anzeigern, in den Kreisblättern, sowie sonstigen zur Aufnahme amtlicher Bekanntmachungen bestimmten Blättern zum Abdruck gebracht.

Berlin, den 29. April 1907.
Der Reichskanzler.

In Vert.: gez. von Stengel.
Der Finanzminister.

gez. Freiherr von Rheinbaben.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt veröffentlicht.
Wiesbaden, den 21. Dez. 1907.
Der Polizeipräsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.
Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die königlichen Gewerbe-Inspektoren des Reg. Bezirks dafür — außerhalb der Bureaustunden — außerhalb der Bureaustunden eingerichtet, die auf den ersten Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. u. 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zuständig für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die Kgl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, Adelsfeldstrasse 51, 3., befinden.

Wiesbaden, den 24. August 1906.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 8. Oktober 1907.
Der Polizei-Präsident.
A. B. Falck.

Am tliche Bekanntmachung.
Für das Jahr 1908 sind folgende Hauskollekten in hiesiger Stadt genehmigt worden:

- I. Bei den evangelischen Einwohnern:
1. Rettungsvorband,
 2. Rettungshaus in Wiesbaden,
 3. Widwenanstalt in Scheuen,
 4. Bethel,
 5. Diakonissenkrankenhaus in Posen,
 6. Diakonien-Verein,
 7. Gustav-Adolf-Verein,
 8. Evangelisch-lutherischer Hilfs-Verein, Zweigverein Wiesbaden,
 9. Herborn - Dillenburg'scher Erziehungsverein,
 10. Brothantistischer Hilfsverein zu Wiesbaden.

II. Bei den katholischen Einwohnern:

1. Fürsorgeverein für Alkoholkranke katholischer Konfession in Waldernbach,
2. Diözesan - Anaben - Erziehungsanstalt in Marienhäufen,
3. Sobis zum heiligen Geist in Wiesbaden.

III. Bei allen Einwohnern:

1. Widwenanstalt in Idstein,
2. Blindenanstalt in Wiesbaden,
3. Diakonissen - Mutterhaus in Kreisnach,
4. Waisenkollekte,
5. Heilstätte Burgberg bei Pöber,
6. Widweninnenanstalt zu Wiesbaden.

Die einzelnen Sammlungen dürfen nur nach folgendem Hauskollekten-Plan stattfinden:

Die Sammelbezirksordnung der Stadt Wiesbaden und die Dauer der einzelnen Sammlungen ist folgende:

A. Außenbezirke.

Als solche gelten die jenseits der Wilhelm-, unteren Rhein-, Schwabacher-, Adler- und Taunusstrasse gelegenen Teile mit den sie begrenzenden Seiten der genannten Straßen.

1. Sonnenbergerstrasse Südseite bis Eisenbahn Ostseite, anfangend an Sonnenbergerstrasse, 15 Tage.

2. Von Eisenbahn Westseite bis obere Rheinstrasse — Rheingauerstrasse Südseite, anfangend an der Eisenbahn, 15 Tage.

3. Obere Rheinstrasse — Rheingauerstrasse Nordseite bis Emserstrasse — Balkmühlstrasse Südseite, anfangend an der Eisenbahn, 15 Tage.

4. Emserstrasse — Balkmühlstrasse Nordseite bis Sonnenbergerstrasse Nordseite, anfangend an Emserstrasse — Balkmühlstrasse, 15 Tage.

B. Innenbezirke (Zentrum).

Die innerhalb der Wilhelm-, unteren Rhein-, Schwabacher-, Adler- und Taunusstrasse gelegenen Teile samt den sie begrenzenden Seiten der genannten Straßen.

5. Untere Rheinstrasse Nordseite bis Friedriehstrasse Südseite, beginnend mit Rheinstrasse, 10 Tage.

6. Friedriehstrasse Nordseite bis Grohe Burgstrasse — Marktstrasse — Ridelberg Südseite, anfangend mit Friedriehstrasse, 10 Tage.

7. Grohe Burgstrasse — Marktstrasse — Ridelberg Nordseite bis Webergasse — Körnerberg Südseite, anfangend mit Grohe Burgstrasse, 10 Tage.

8. Webergasse — Körnerberg Nordseite bis Taunusstrasse Südseite, anfangend mit Webergasse, 10 Tage. Summa 100 Tage.

Die im vorstehenden Plan nicht aufgeführten Sammlungen bei den katholischen Einwohnern Wiesbadens finden wie folgt statt:

1. für den Fürsorgeverein für Alkoholkranke katholischer Konfession in Waldernbach im Monat Mai,

2. für die Diözesan-Anaben-Erziehungsanstalt zu Marienhäufen im Monat November,

3. für das Sobis zum heiligen Geist zu Wiesbaden im Monat Juli.

Wiesbaden, den 11. Dez. 1907.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.
Der Nachmittagsplan für die 2. Ringstrasse nördlich der Dohmerstrasse (Abänderung der Pläne 1893/1903 u. 1904/16) hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus. 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt. Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen usw. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 23. Dezember 1907 und endigt mit Ablauf des 30. Januar 1908.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1907.
Der Magistrat.

Kohlen für verköhmte Arme.
Im verfloffenen Winter war die künftige Armenverwaltung durch die Mithätigkeit der Wiesbadener Einwohnerchaft in der Lage, 4062 Port. Kohlen, a 25 Kilo, an verköhmte Arme abzugeben, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden, öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten. In diesem Winter treten die Ansprüche infolge der Arbeitslosigkeit und der schon seit längerer Zeit anhaltenden Teuerungsverhältnisse besonders häufig an uns heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den besagten Zweck ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir erlauben uns daher, an die hiesige Einwohnerchaft die ergebene Bitte zu richten, uns durch Zuwendung von Geldern in die Lage zu versetzen, den verköhmten Armen die äußerst zweckmäßige Unterstützung an Kohlen zuzuwenden.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekannt gegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation: Herr Stadtrat Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67, Herr Stadtratsordneter Uhrmacher Baumbach, Kirchgasse 62, Herr Stadtratsordneter Oberst a. D. Gastendach, Taunusstrasse 4, Herr Stadtratsordneter Sanitätsrat Dr. med. Gumb, Kleine Burgstrasse 9, Herr Stadtratsordneter Schuhmachermeister Eul, Solenenstrasse 2, Herr Bezirksvorsteher Rentner Ringel, Goethestr. 17, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wagner Dohmerstrasse 86, Herr Bezirksvorsteher Rentner Brenner, Rheinstrasse 28, Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Wöhrer, Wehrstrasse 6, Herr Bezirksvorsteher Architekt Wurt, Weidenburgstrasse 12, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Webesweiler, Platterstrasse 126, Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Ködel, Langgasse 24, Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Bismarckring 20, Herr Bezirksvorsteher Drehermeister Kollinger, Schwabacherstrasse 25, Herr Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Kumpf, Seelgasse 18, Herr Bezirksvorsteher Rentner Kadeck, Quersfeldstrasse 8, sowie das städtische Armenbureau, Rathaus, Zimmer 11.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1907.
Namens
der städtischen Armen-Deputation:
Travers, Beigeordneter.

Bekanntmachung.
Betrifft die landwirtschaftliche Unfall-Versicherung.

Diejenigen Mitglieder der Hessisch-Kassauischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion Wiesbaden (Stadtkreis), welche im Laufe des Jahres 1907 in ihren landwirtschaftlichen Betrieben Betriebsbeamte oder Facharbeiter beschäftigt haben, werden hierdurch aufgefordert, die in § 108 des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 und in § 40 des Genossenschaftsstatuts vom 4. Dezbr. 1901 vorgeschriebene Lohnangabe für das laufende Jahr 1908 im Rathaus, Zimmer Nr. 26, einzureichen. Das nötige Formular wird ebenfalls kostenlos verabfolgt.

Für Betriebsunternehmer, welche mit der rechtzeitigen Einreichung der Lohnangabe in Rückstände bleiben, erfolgt die Feststellung der letzteren durch den Genossenschafts- bezw. Sektionsvorstand (H. G. § 108, Abs. 2). Die Betreffenden können außerdem vom Genossenschaftsvorstand mit Ordnungsstrafe bis zu 300 M. belegt, auch kann gegen Betriebsunternehmer auf Ordnungsstrafen bis zu 500 M. erkannt werden, wenn die eingereichten Lohnangaben tatsächliche Angaben enthalten, deren Unrichtigkeit ihnen bekannt war oder bei Anwendung angemessener Sorgfalt nicht entgehen konnte. (H. G. § 106 und § 157.)

Für Betriebsbeamte und Facharbeiter ist, falls sie neben baren Lohn freie Kost oder freie Wohnung erhalten, der Naturalwert mit 1 M. 50 Pf. pro Tag für Verpflegung und 50 Pf. pro Tag für Wohnung in Anrechnung zu bringen.

Wiesbaden, den 12. Dez. 1907.
Der Sektions-Vorstand
(Stadtausdruck).

Handwerklicher Fortbildungskursus.
Die Handwerkskammer wird zu Anfang Januar wieder einen Kursus für gewerbliche Werkelnde, Buchführung und Kalkulation im Gewerbegebäude eröffnen. Teilnahme ist jeder Handwerker, welcher seine Lehre zurückgelegt hat, Anmeldungen sind an das Bureau der Gewerbebehörde oder die Handwerkskammer zu richten.

Die Handwerkskammer.

Bekanntmachung.
betr. An- und Abmelbung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbebetreibenden werden zur Vermeidung von Verhöfen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 52 des Gewerbeverordnungs-Gesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. Nov. 1896, Abschn. 6, Art. 2, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines lebenden Gewerbes anfängt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 43, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher

a) das Gewerbe eines anderen übernimmt und fortsetzt,

b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfängt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines neuerrichteten Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70 des Gewerbeverordnungs-Gesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines neuerrichteten Gewerbes ist dagegen nach § 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 23 der all. Anweisung bei den Herren Vorstehenden der für die Veranlagung zuständigen Steuerkommissionen der Gewerbeverordnungs-Kassen 1 bis 4 schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, so ist die Gewerbesteuer nach § 33 des Gewerbeverordnungs-Gesetzes bis zur Abmelbung fortzusetzen.

Wiesbaden, den 27. Dez. 1907.
Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.
Der Tagelöhner Heinrich Falck, geb. am 17. Dezember 1872 zu Wiesbaden, zuletzt Balkenstrasse 13 wohnhaft, entsetzt sich der Fürsorge für seine Familie, indem sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir eruchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, 30. Dezember 1907.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.
Freitag, den 3. Januar 1908, nachmittags, soll in den Kuranlagen das nachfolgend bezeichnete Gehölz meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

- 4 Kiefern-Stämme, 7-14 Meter lang, 34-48 Zmtr. Durchmesser und zusammen 5,78 Festmeter,
- 1 Ahornstamm, 8 Meter lang, 0,50 Durchmesser und 1,57 Festmeter,
- 17 geringere Ahornstämme,
- 2 Birkenstämme von 0,55 Festmtr.,
- 7 Fmtr. Holz und ca. 60 Bellen.

Zusammenkunft: Nachmittags um 4 Uhr vor dem neuen Kurhaus.
Wiesbaden, den 30. Dez. 1907.
Der Magistrat.

Ausschreiben.
Die Standplätze auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ für 2 Karussells, 2 Schießbuden und 1 Photographie-bude, sollen für die Betriebszeit im Jahre 1908 — 1. 4. bis 15. 10. — verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur, Langgasse 6a, Eingang Schulgasse, eingesehen werden.

Pachtgebote sind bis zum 15. Jan. 1908 an uns verfloffen mit der Aufschrift: „Standplatz Unter den Eichen betr.“ einzureichen.

Verpflichtet werden nur hier anfallige Bewerber.

Wiesbaden, den 17. Dez. 1907.
Städt. Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf dem alten Friedhof befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausbesserung der Kapelle dagegen wird städtisch nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtlich bei dem zuständigen Friedhofsausschuss anzufragen, welcher abhandeln darf, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 14. Nov. 1907.
Die Friedhof-Deputation.

Bekanntmachung. Die Herren Ärzte, welche im laufenden Jahre Impfungen ausgeführt haben...

Städt. Säuglings-Asyl. Die Abgabestelle für Säuglingsmilch im Sanatorium vom roten Kreuz ist aufgehoben...

Verdingung. Die Lieferung von circa 14,000 Stück Reiserbesen bester Qualität soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung des Bedarfs an Putzmittel, Leinwand, Seifen etc. im Rechnungsjahre 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung von circa 14,000 Stück Reiserbesen bester Qualität soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung von ca. 2000 Stück Bleifabrikaten, großes Format, und 50 Stück Mehrwalzenfüllungen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung des Bedarfs an Putzmittel, Leinwand, Seifen etc. im Rechnungsjahre 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung von circa 14,000 Stück Reiserbesen bester Qualität soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung des Bedarfs an Putzmittel, Leinwand, Seifen etc. im Rechnungsjahre 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung von circa 14,000 Stück Reiserbesen bester Qualität soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung von ca. 2000 Stück Bleifabrikaten, großes Format, und 50 Stück Mehrwalzenfüllungen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung des Bedarfs an Putzmittel, Leinwand, Seifen etc. im Rechnungsjahre 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung von circa 14,000 Stück Reiserbesen bester Qualität soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung des Bedarfs an Putzmittel, Leinwand, Seifen etc. im Rechnungsjahre 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Verdingung. Die Lieferung von circa 14,000 Stück Reiserbesen bester Qualität soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung...

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Amtsamtes vom 21. bis einschl. 27. Dezember 1907 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods like meat, fish, vegetables, and grains. Includes sub-sections like '1. Viehmarkt', '2. Fruchtmarkt', '3. Wurstwarenmarkt', '4. Fischmarkt', '5. Geflügel und Wild', '6. Fleisch', '7. Getreide, Mehl und Brot etc.'.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1907.

Notationspreisbuch der S. G. Hellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.